

Winter | 2018

Die Daseinsgewerkschaft.
Mitgliedermagazin

younited

foto: Robert Rubak

Beschützt

**WERBEN
&
GEWINNEN**



RECHTSBERATUNG

Für die Mitglieder der Landesgruppe Wien bietet younion _ Die Daseinsgewerkschaft Rechtsberatung in allen dienst- und besoldungsrechtlichen Fragen wie folgt an:

Jeden Montag, Dienstag und Mittwoch von 16.30 bis 18.00 Uhr ohne Voranmeldung (in den Sommerferien jeden Montag und Mittwoch, **nicht in den sonstigen Schulferien**)

in der Zentrale, 1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11, 3. Stock.

Für die Mitglieder der Hauptgruppe VIII (ehem. KMSfB) bietet younion _ Die Daseinsgewerkschaft in allen arbeitsrechtlichen Fragen Rechtsberatung zu bestimmten Terminen an. Bitte um Terminvereinbarung unter der Tel.-Nr. +43 1 31316-83861.

Lohnsteuerberatung

in der Zentrale der younion

(1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11, 3. Stock):

Jeden Montag (außer in den Schulferien) von 16.30 bis 18.00 Uhr, gegen Voranmeldung unter der Tel.-Nr. +43 1 31316-83650.

Pensionsberatung

in der Zentrale der younion

(1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11, 3. Stock),

sowie in der Außenstelle des Infocenters

(1030 Wien, Rosa-Fischer-Gasse 2):

Jeden Donnerstag (außer in den Schulferien) von 16.00 bis 18.00 Uhr, gegen Voranmeldung unter der Tel.-Nr. +43 1 31316-83650.

Die Mitglieder der übrigen Bundesländer ersuchen wir um Kontaktaufnahme mit der zuständigen Landesgruppe.



INFOCENTER

Infocenter Zentrale

1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11

Infocenter Aussenstelle

1030 Wien, Rosa-Fischer-Gasse 2

Öffnungszeiten

Montag, Mittwoch und Donnerstag	von 8.00–16.00 Uhr
Dienstag	von 8.00–17.00 Uhr
Freitag	von 8.00–14.00 Uhr

Schulferien

Montag bis Donnerstag	von 8.00–16.00 Uhr
Freitag	von 8.00–14.00 Uhr

Kontakt

Tel.:	+43 1 313 16-83720 bis 83724 und 83728
Fax:	+43 1 313 16-99-83720
E-Mail:	infocenter@younion.at
Web:	www.younion.at

Service/Leistungen

Hier ein kleiner Überblick über die Tätigkeiten im Infocenter der younion für unsere Mitglieder:

- Wir nehmen gerne Ihre Mitgliedsanmeldung entgegen
- Erhalten Sie Informationen zu Urlaubsangeboten von Hotel Grimmingblick, Vitalhotel Styria, Appartements Bad Kleinkirchheim, „Grand Tours“ und „Sowegeno“
- Im Infocenter erhalten Sie Ihre neue Mitgliedskarte
- Bei uns können Sie für die Solidaritäts-Unterstützungen einreichen
- Holen Sie sich im Infocenter die Karten für diverse Kultur-Vorstellungen
- Sie können bei uns Ihren Mitgliedsbeitrag einzahlen
- Sie erhalten den easybank-Folder für die Mitgliedskarte mit Kreditkartenfunktion plus einmaligem Vorsorgepaket
- Bei uns können Sie Ihr Passwort für das Log-In auf der younion-Homepage zurücksetzen lassen

u.v.m.

IMPRESSUM

Herausgeber: younion _ Die Daseinsgewerkschaft; 1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11

Medieninhaber: Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel. 01/662 32 96, Fax 01/662 32 96 - 39793, E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, Web: www.oegbverlag.at, UID: ATU 55591005, FN 226769i

Hersteller: Leykam Druck GmbH & Co KG, Bickfordstraße 21, 7201 Neudörfli; Verlagsort: 1020 Wien, Herstellungsort: 7201 Neudörfli

Redaktion: 1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11; Chefredakteur: Ronald Pötzl; Redaktion: Christian Meidlinger, Michael Novak, Marcus Eibensteiner; Layout/Grafik: Rainer Müllauer

Für unverlangt eingesendete Manuskripte und Fotos keine Gewähr. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Nachdrucke, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktion und mit Quellenangabe. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen.

DVR-Nr. 0046655 | ZVR 576 439 352

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz unter: www.younion.at/offenlegung

Gutes Ergebnis sichert Gemeindebediensteten höhere Bezüge 2019!

Die Gehaltsverhandlungen gestalten sich auch in diesem Jahr sehr schwierig, obwohl die Voraussetzungen bei einer abgerechneten Inflation von 2,02 Prozent und einem Wirtschaftswachstum von 3 Prozent gut waren. Von unserem Verhandlungsgegenüber wurden immer wieder die sich eintrübende Wirtschaft und das Erreichen des Nulldefizits ins Spiel gebracht. Wir haben mit dem immer stärker werden den Arbeitsdruck durch weniger Personal und den trotzdem ausgezeichneten Leistungen der Gemeindebediensteten entgegengehalten.

Zu guter Letzt ging es um die Nebengebühren und Zulagen, diese wollte die Bundesregierung nur mit der Inflation abgelten, aber auch da ist uns mit 2,76 Prozent ein beachtlicher Erfolg gelungen.

Mit der sozialen Staffelung und einer Erhöhung von 3,57 Prozent bei den kleinsten Einkommen konnten wir auch unserem gesellschaftspolitischen Auftrags nachkommen. Dieser Gehaltsabschluss ist erst der Beginn von vielen Verhandlungen, die in den Kultureinrichtungen, dem ORF oder den Stadtwerken zu führen sind, die notwendigen Pflöcke wurden richtungsweisend eingeschlagen.

Steiermark fällt wieder negativ auf

Zum Zeitpunkt des Verfassens dieses Artikels haben fast alle Kommunen den Abschluss bereits übernommen, ein

herzliches Dankeschön dafür. Aber wieder einmal will die Steiermark die Bezüge nicht erhöhen. Seit Jahren spart die Steiermark bei den Gemeindebediensteten. Wir werden uns wehren, und wenn es notwendig ist, werden wir gewerkschaftliche Maßnahmen überlegen.

Bundesregierung lässt ArbeitnehmerInnen im Regen stehen

Das Jahr 2018 war geprägt davon, dass die Bundesregierung mit populistischen Überschriften wie dem „Kopftuchverbot“ von den eigentlichen Unzulänglichkeiten ablenkt:

- von der Enteignung der ArbeitnehmerInnen in der Sozialversicherung,
- von der „Segmentierung“ im AMS (viele arbeitslose Lehrlinge und Menschen ohne Ausbildung werden nicht mehr aktiv unterstützt),
- vom „Husch-Pfusch-Arbeitszeitgesetz“ mit einer nicht vorhandenen Freiwilligkeit,
- vom überfallsartigen Ende der Aktion 20.000.

Diese Regierung verweigert den Dialog, sie ordnet an und bricht mit der Bundesverfassung.

2019 wird arbeitsintensiv

Schwerpunkte im neuen Jahr werden der immer stärkere Arbeitsdruck auf Beschäftigte in den kommunalen Einrichtungen, der in einigen Bereichen akute Personalmangel oder die



foto: Michael Liebert

Christian Meidlinger
Vorsitzender
der younion

mangelnde Unterstützung und der fehlende Rückhalt durch die Politik sein – Stichwort „Fürsorgepflicht“!

Viele Gemeinden halten im kommenden Jahr Personalvertretungs-, Behindertenvertretungs- und Gewerkschaftswahlen ab, ich bitte sie bereits jetzt, von ihrem Stimmrecht Gebrauch zu machen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich wünsche Ihnen schöne Feiertage und eine ruhige Zeit im Kreise Ihrer Liebsten, ihr

Christian Meidlinger
younion-Vorsitzender

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

Martin Mayer

50. Geburtstag, *27.11.1968
Sekretär Sektion Technik

Harald Ulreich

60. Geburtstag, *12.11.1958
Vorsitzender der Hauptgruppe III

Erratum: Bei den Geburtstagswünschen für unseren Kollegen Max Preuer ist uns in der Herbstausgabe ein Fehler unterlaufen – selbstverständlich ist er kein Nieder-, sondern ein Oberösterreicher. Nochmals alles Gute!

younion DIGITAL

Hier finden Sie uns im Internet & den Sozialen Medien:

Website: www.younion.at

Facebook: facebook.com/younion.at

Twitter: twitter.com/younion_at

Youtube: www.younion.at/youtube

Newsletter-Schnellanmeldung: younion.at



I N H A L T

Schutz vor Viren

Seiten 5-7

Dr. Laferl erzählt in einem Interview über Ansteckung, Schutz und den Ärger, nicht länger im Bett geblieben zu sein.

Schutz vor Eis und Schnee

Seiten 9-11

Der Winterdienst der Wiener Magistratsabteilung 48 sorgt dafür, dass Straßen und Wege von Schnee und Eis befreit werden.

Werben & Gewinnen

Seiten 12-13

Wer neue Mitglieder wirbt, kann tolle Preise bekommen. Vom iPad über die Apple Watch bis zu einem Doppel-Regenschirm.

Schutz durch Versicherungen

Seiten 14-15

younion-Mitglieder haben viele Vorteile – und genießen auch Schutz durch Versicherungen.

Schutz der Verbindungen

Seiten 16-17

Nicole Maier und Kristina Ivanovic zeigen, dass es in der Telefonvermittlung auch auf Einfühlungsvermögen ankommt.

Schutz vor der Kälte

Seiten 19-21

Der Fonds Soziales Wien hält auch heuer wieder Notschlafstellen und Winterpakete für hilfsbedürftige Menschen bereit.

Schutz und Förderung

Seite 22

Bei der 1. Enquete der Behindertenvertrauenspersonen ging es auch um die Fürsorgepflicht.

Schutz vor Katastrophen

Seiten 23-25

Die Wiener Berufsfeuerwehr ist gerüstet, falls es zu einer Katastrophe kommt. Eine Reportage.

Bundesjugendkonferenz

Seiten 27-29

Mit Stolz kann die YOUNG younion auf die vergangenen zwei Jahre zurückblicken.

Schutz der KonsumentInnen

Seiten 30-31

Beim Konsumentenschutz der Arbeiterkammer häufen sich die Fragen rund ums Wohnen.

Schutz vor Miethaien

Seiten 32-33

In vielen Ländern wird Wohnen immer mehr zum Luxus. Die Politik muss endlich gegensteuern!

Schutz durch Europa

Seiten 34-35

Im kommenden Jahr findet die EU-Wahl statt. Wir führten ein Doppelinterview mit Evelyn Regner und Thomas Kattinig.

Das ist doch Stermann!??

Seite 42

Eine Geschichte über ein brennendes Haus, einen Doppler Weißwein und Autos, die an Bäumen kleben.

Niemals ungeschützt im Regen

So ein Regenschirm ist das nutzloseste Ding auf der ganzen Welt – solange die Sonne scheint. Erst bei den ersten Tropfen beginnt man seine inneren Qualitäten zu schätzen. Und sobald der Himmel endgültig aufplatzt, wird Nutznießerin/Nutznießer begeisterter Fan.



Foto: Harri Mannsberger

Ronald Pötzl
Chefredakteur

Das gilt für erstaunlich viele Dinge, Dienstleistungen und Einrichtungen im Leben. Was brauche ich bei Plusgraden einen Streudienst, Grippeexperten bei bester Gesundheit, Katastrophenschutz ohne Sturmböen oder Rechtsschutz ohne Klage? Genau, nicht wirklich. Erst auf den zweiten Blick wird auffällig, wie viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, Expertinnen

Auch das Thema „Schutz“ braucht seine Hymne. Neben der nicht zuletzt beim Fußball populären Ballade „You will never walk alone“ erhebt vor allem ein Song der Rolling Stones hier Anspruch: „Gimme shelter“.

„Wozu braucht man bei Plusgraden einen Streudienst, Grippeexperten bei bester Gesundheit, Rechtsschutz ohne Klage?“

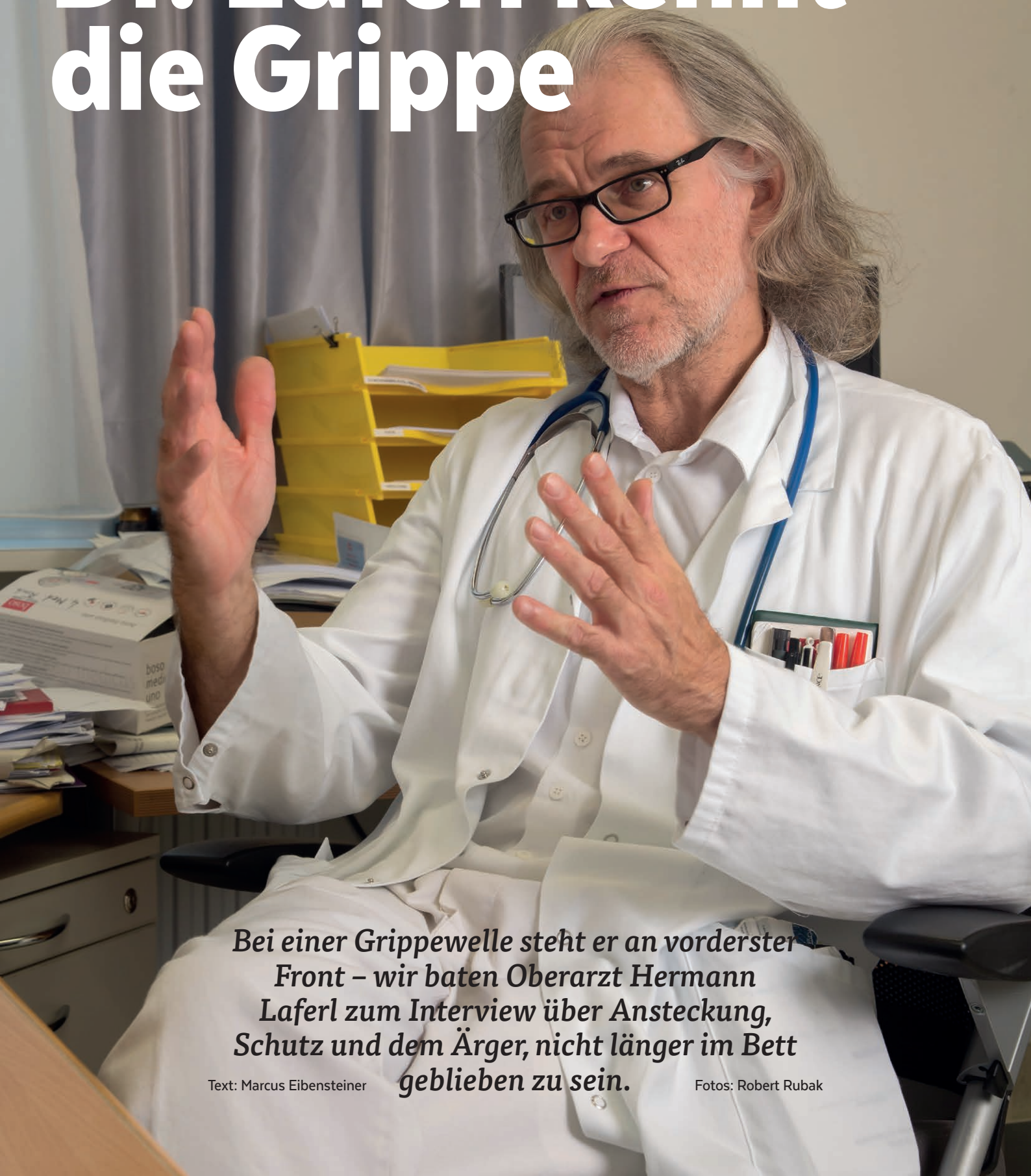
und Experten in den verschiedensten Berufen zu unserem Schutz, zur Absicherung, Vertretung, Hilfe und Heilung bereitstehen. In dieser Ausgabe von „younited“ mit dem Schwerpunkt „Schutz“ bitten wir stellvertretend einige von ihnen vor den Vorhang (Applaus, ab Seite 5 und dann quer durchs ganze Heft).

„Werben und gewinnen!“ Mit dieser neuen Kampagne starten wir ins neue Jahr. Mitglieder werben Mitglieder – und haben die Chance auf tolle Preise. Alle Infos, auch zum damit verbundenen Gewinnspiel, stehen ab Seite 12. Und auch hier schließt sich der Kreis zum Schwerpunkt unseres Heftes, dem Thema Schutz: Ab Seite 14 stellen wir Service und Angebote unserer Gewerkschaft für Mitglieder übersichtlich vor. Kurz gesagt: Ein dichtes Programm.

Viel Spaß mit der Winterausgabe!

Er erschien zuerst auf dem Album „Let It Bleed“ von 1969 und wird von mehreren KritikerInnen als beste Arbeit der Band angesehen. Die MusikexpertInnen des Fachblatts „Rolling Stone“ wählten das Lied auf Platz 38 der 500 besten Songs aller Zeiten.

Interview **Dr. Laferl kennt die Grippe**

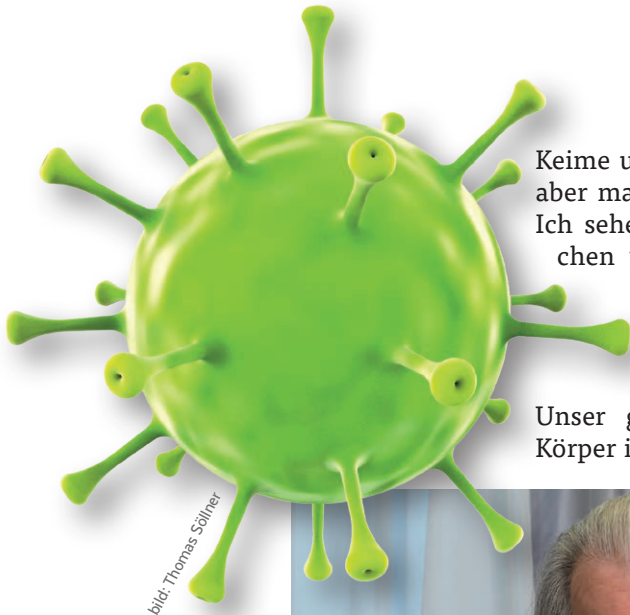


Bei einer Grippewelle steht er an vorderster Front – wir baten Oberarzt Hermann Laferl zum Interview über Ansteckung, Schutz und dem Ärger, nicht länger im Bett geblieben zu sein.

Text: Marcus Eibensteiner

Fotos: Robert Rubak

„Ich habe mich auch ... allerdings



Keime unterwegs, das ist keine Frage, aber man muss das alles relativieren. Ich sehe immer noch Leute, die rauchen 15, 20, 30, 40 Zigaretten am Tag – das macht ihnen keine Angst, aber in der U-Bahn fürchten sie sich dann vor Viren und Bakterien.

Unser ganzes Leben, unser ganzer Körper ist voller Bakterien. Wir haben

Den besten Schutz gegen Viren und Bakterien sieht Hermann Laferl in einem gesunden Lebensstil mit Bewegung, Mischernährung und ausreichend Schlaf. Übertriebene Reinlichkeit kann nach hinten losgehen.



Er ist zur Stelle, wenn der Grippe-Virus zuschlägt: Oberarzt Hermann Laferl, Leiter der Infektionsambulanz im Sozialmedizinischen Zentrum Süd in Wien.

younited: Haben Sie auch ein mulmiges Gefühl, in der U-Bahn etwas anzugreifen?

Hermann Laferl: Nein, überhaupt nicht. In der U-Bahn sind zwar viele

geschätzt 10x so viele Bakterien wie menschliche Körperzellen. Bakterien sind überall und machen uns ganz einfach nix aus. Und den gefährlichen kann man leider kaum entgehen.

Nicht einmal mit Mundmasken?

Die Filter von diesen normalen Masken sind schwach. Man schützt damit eher die anderen, wenn man selber niest. Gegen die echte Grippe hilft nur eine

Impfung. Ich habe schon so viele Diskussionen deshalb geführt, wir wissen aber gesichert, dass sie hilft – auch wenn sie nicht optimal ist. Sie schützt allerdings ‚nur‘ vor Influenza A und B und den Stämmen, die drinnen sind, aber nicht vor dem grippalen Infekt.

Wie oft sollte man sich am Tag die Hände waschen?

Das kommt darauf an, was man macht. Sichtbaren Schmutz sollte man schon wegwaschen, das ist klar. Wenn man im Büro ist, muss man nicht unbedingt 3x die Hände waschen. Außer man niest oder räuspert sich in die Hand, dann ist Händewaschen schon wichtig.

Schützt Desinfektionsmittel vor Ansteckung nicht besser?

Im Spital desinfiziere ich mich natürlich, aber privat absolut nicht. Die übertriebene Sauberkeit ist verantwortlich für diese Epidemie der Allergien in den letzten Jahrzehnten. Es ist nicht so schlecht, wenn man immer wieder Kontakt mit Bakterien und Viren hat – im richtigen Maß natürlich. Als normaler Mensch braucht man sicher kein Desinfektionsmittel.

Warum gibt es Grippe und Schnupfen ausgerechnet in der kalten Jahreszeit?

Eine gute Frage, die noch nicht restlos geklärt ist. Die meisten Bakterien wachsen bei höheren Temperaturen schneller. Manche Viren vermehren sich idealerweise bei 32 Grad, mögen unsere 37 Grad Körpertemperatur gar nicht. Ist es also kühler, fühlen sie sich wohler. Außerdem haben wir im Winter durch die Heizungsluft tro-

angesteckt“ im Urlaub

ckene Schleimhäute mit kleinen Rissen. Da können die Viren besser eindringen.

Ein weiterer Punkt ist sicher die nicht optimale Versorgung mit Vitaminen, zum Beispiel dem Vitamin D. Dabei ist es eigentlich kein richtiges Vitamin, weil der Körper das selber synthetisieren kann, nur im Winter hat man einfach weniger Sonne, die dafür nötig ist.

Was kann ich aktiv für mein Immunsystem machen?

Gesund leben, das ist sicher das Wichtigste. Was heißt das? Das heißt: Bewegung machen, Sport machen. Eine gesunde Ernährung – und damit meine ich Mischernährung, die natürlich Obst und Gemüse beinhaltet. Ausreichend Schlaf kommt auch noch dazu. Vor ein paar Jahrzehnten lag die durchschnittliche Schlafdauer bei acht Stunden – jetzt ist sie um eine Stunde weniger.

Früher habe ich übrigens immer geglaubt, dass der Körper mehr Kalorien verbraucht, wenn man weniger schläft. Tatsächlich wird man hungriger und isst mehr.

Sie sind bei Grippewellen im direkten Kontakt mit vielen Infizierten – wie oft haben Sie sich schon mit der Grippe angesteckt?

Ich bin voriges Jahr erkrankt, habe mich aber, so komisch das auch klingen mag, nicht im Krankenhaus angesteckt. Ich hatte nämlich frei und die Inkubationszeit bei der Influenza ist relativ kurz. Ich habe leider auch das gemacht, wovon ich immer allen abräte. Als die akute Phase nach drei Tagen vorbei war, bin ich wieder arbeiten gegangen. Ich war dann wirklich drei bis vier Wochen im Eimer. Und habe mich geärgert, dass ich nicht länger im Bett geblieben bin.

Sind Sie nicht gegen die Grippe geimpft?

Doch, natürlich. Aber im vergangenen Jahr bekamen wir nur eine Impfung gegen drei Stämme. Aber genau der vierte, der in einer anderen Impfung enthalten gewesen wäre, hat mich dann erwischt.



Hermann Laferl ist Leitender Oberarzt in der 4. Medizinischen Abteilung mit Infektions- und Tropenmedizin im Wiener Sozialmedizinischen Zentrum Süd.

Nachgefragt

Was ist eigentlich ein Virus?

Im Gegensatz zu einem Bakterium ist ein Virus kein Lebewesen, da es keinen eigenen Stoffwechsel betreibt. Viren benötigen Zellen von Menschen, Tieren, Pflanzen oder Mikroorganismen, um überleben zu können.

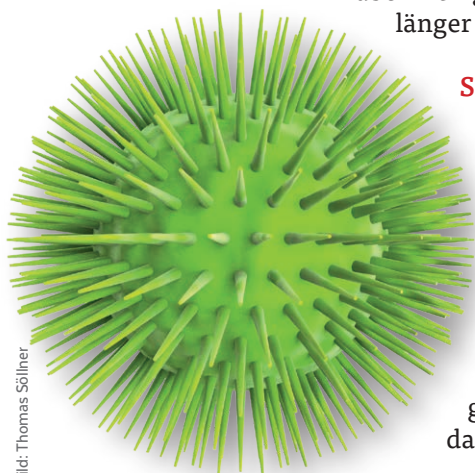
Genau genommen stecken wir uns nicht mit einem Virus an, sondern mit Virionen. So werden Viruspartikel genannt, wenn sie sich außerhalb einer Zelle befinden.

Ist ein Virion in einen Körper eingedrungen, klammert es sich an eine Zelle und injiziert seine DNA. In der Wirtszelle werden daraufhin neue Virionen gebildet. Wenn sie die Zelle verlassen, machen sie sie dabei kaputt.

Viren sind im Grunde sehr einfach aufgebaut, allerdings sehr anpassungsfähig. So sind sie nur sehr schwer zu bekämpfen.

Experten warnen deshalb sehr schnell davor, wenn „neuartige“ Viren Menschen befallen (z. B. die Vogelgrippe H5N1 oder die Schweinegrippe H1N1), denn die Sterblichkeitsrate kann dann blitzartig 60 Prozent erreichen – so wie in Katastrophenfilmen à la Hollywood.

So raffte die Spanische Grippe zwischen 1918 und 1920 bis zu 50 Millionen Menschen dahin. Betroffen waren vor allem 20- bis 40-jährige Menschen.



Wir sind Weltmeister! Zumindest im Schneepflugfahren

Für Gerhard Vock kann nicht genug Schnee auf der Fahrbahn liegen. Schließlich ist er Weltmeister im Schneepflugfahren.

Es gibt keinen, der schneller räumt als er – Gerhard Vock erreichte heuer bei der Weltmeisterschaft der SchneepflugfahrerInnen im polnischen Danzig den ersten Platz. Der Mitarbeiter der Straßenmeisterei Wolkersdorf (NÖ) musste bei einem vorgegebenen Parcours zahlreiche Hindernisse umfahren. Im entscheidenden Lauf gelang ihm sogar die volle Punktzahl. Ein deutlicher Beweis für die herausragende Arbeit des Winterdienstes!



foto: Gerhard Vock

Wahl der Vertrauenspersonen in den Ortsstellen, Orts- und Bezirksgruppen

3. Landesdelegiertenkonferenz der younion LG OÖ

Nach den Bestimmungen der §§ 29 und 33 der zum Zeitpunkt der Ausschreibung gültigen Geschäftsordnung der aktuellen Funktionsperiode der younion Landesgruppe Oberösterreich und deren Untergliederungen betrug die Funktionsdauer für die Vertrauenspersonen der Ortsstellen, Ortsgruppen und Bezirksgruppen fünf Jahre. Da die letzten Wahlen im Frühjahr 2014 stattgefunden haben, sind die Neuwahlen spätestens im Frühjahr 2019 durchzuführen.

Die Funktionsdauer des Landesvorstandes betrug gemäß § 12 der Geschäftsordnung gleichfalls fünf Jahre, daher ist die Neuwahl des Landesvorstandes im kommenden Jahr vorzunehmen.

Die Ausschreibung der 3. ordentlichen Landesdelegiertenkonferenz der younion LG OÖ hat nach § 5 Abs. 1 der gültigen Geschäftsordnung zwei Monate vorher durch den Landesvorstand zu erfolgen.

Der Landesvorstand hat sich in seiner Sitzung am 11. September 2018 im Sinne des § 14 Abs. 3 lit. a der Geschäftsordnung mit der Ausschreibung und Durchführung der Vertrauenspersonenwahl sowie der Landesdelegiertenkonferenz befasst und Nachstehendes beschlossen:

Ausschreibung der Gewerkschaftswahlen 2019

- 1.) Die Wahlen im Jahr 2019 der Vertrauenspersonen in den Ortsgruppen, Ortsstellen, Sammelortgruppen sowie der Bezirksgruppen erfolgen nach der zum Stichtag gültigen Wahlordnung.
- 2.) Die Wahlen in den Ortsstellen (Gemeinden mit 5 bis 14 Gewerkschaftsmitgliedern) und Ortsgruppen (Gemeinden ab 15 Gewerkschaftsmitgliedern) und Sammelortgruppen (Zusammenschluss der Zahlstellen

bzw. Gemeinden mit 1 bis 4 Mitgliedern) werden mit Stichtag 14. März 2019 ausgeschrieben und als Wahltag Donnerstag, 9. Mai 2019 festgelegt. Bei Bedarf kann für Bezirksgruppen und Ortsgruppen mit Alten- und Pflegeheimen ein Vorwahltag am Mittwoch, 8. Mai 2019 vorgesehen werden. Die Veröffentlichung der Wahlausschreibung erfolgt im younion-Mitgliedermagazin „younited“ und durch das Mitteilungsblatt der LG OÖ.

- 3.) Die Wahl der Vertrauenspersonen in den Magistraten – Bezirksgruppe Linz-, Steyr- und Wels-Stadt – finden gleichfalls am 9. Mai 2019 statt. Bei Bedarf kann gleichfalls ein Vorwahltag am Mittwoch, 8. Mai 2019 durchgeführt werden. Für die Gesellschaften und Unternehmungen kann mit Beschluss der jeweiligen Bezirksleitung ein abweichender Termin festgelegt werden.
- 4.) Die Wahlen der Bezirksleitung (Bezirkskonferenzen) finden im Anschluss an die Wahlen der Vertrauenspersonen in der Zeit vom 11. Juni bis 4. Juli 2019 nach einem festgelegten Terminplan statt.
- 5.) Die Neuwahl der Sektionsleitung Gemeinde-Sicherheitswache findet nach Durchführung der Dienststellenvertrauenspersonenwahlen und die des Ausschusses der Sektion Pensionisten nach Durchführung der Bezirksgruppenvollversammlung in der Vertrauenspersonenkonferenz statt. Die Einberufung der Landesfrauenkonferenz erfolgt nach den durchgeführten Wahlen der Bezirksleitung.

Alle notwendigen Unterlagen für diese Wahlen werden den Ortsstellen, Ortsgruppen und Bezirksgruppen durch das Landessekretariat übermittelt.

3. ordentliche Landesdelegiertenkonferenz younion LG OÖ

- 1.) Diese wird gemäß § 14 Abs. 3 lit. a der Geschäftsordnung für Mittwoch 23. und Donnerstag 24. Oktober 2019 nach Linz, Palais Kaufmännischer Verein, Bismarckstr. 1, einberufen.
- 2.) Gemäß § 4 Abs. 3 der Geschäftsordnung wird von jeder Bezirksgruppe pro 100 Mitglieder ein Delegierter zur Landesdelegiertenkonferenz entsendet. Bruchteile über 50 Mitglieder werden als voll gerechnet. Die Feststellung der Delegiertenzahl erfolgt nach dem Mitgliederstand vom 31. Dezember 2018.
Die Delegierten sind innerhalb von einer Woche nach Durchführung der Bezirkskonferenz dem Landesvorstand bekanntzugeben.
- 3.) Anträge der Ortsstellen und Ortsgruppen bzw. Sammelortgruppen an die Landesdelegiertenkonferenz sind im Wege der Bezirksgruppe bis spätestens 29. August 2019 einzubringen. Weiters wird festgelegt, dass jede Materie einzeln auf einem Antrag abzufassen sowie entsprechend zu begründen ist. Bei gleichlautenden Anträgen wird der weitestgehende als Antrag für die Landeskonferenz aufgenommen, wobei die antragstellenden Orts- bzw. Bezirksgruppen angeführt werden.

4.) Provisorische Tagesordnung

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Beschlussfassung und Kommissionen
3. Referat / Gesprächsrunde / Grußworte
4. Berichte der Landesgruppe OÖ
5. Berichte der Kommissionen
6. Neuwahl
7. Referat – Vorsitzender younion
Ing. Christian Meidlinger
8. Bericht der Wahlkommission
9. Allfälliges



Schneetreiben

Straßen und Wege von Schnee und Eis befreien – das ist für den Winterdienst der MA 48 eine Herausforderung, die mit viel Engagement und organisatorischem Geschick angegangen wird.

Text: Robert Prazak

Fotos: Robert Rubak

In den Garagen der MA 48 werden die Lkw für die Schneerräumung vorbereitet. Mensch und Maschine werden in den Wintermonaten auf eine harte Probe gestellt, nicht nur wegen der Witterungsbedingungen. Für die Bürger sind verschneite Straßen ein Ärgernis – und die eigene Gasse natürlich immer die wichtigste.



Dem Klimawandel zum Trotz steht eines fest: Der nächste Schnee kommt so sicher wie das Amen im Gebet. Und genauso sicher steht fest, dass es dann wieder überraschte Gesichter und Panikreaktionen geben wird. Die Schnee-Profis der MA 48 in Wien hingegen sind sowohl auf die Spielereien der Natur als auch auf die menschlichen Reaktionen darauf vorbereitet. In der Garage der Zentrale im fünften Wiener Bezirk warten einige Schneepflüge schon auf den ersten Einsatz der heurigen Saison: Mit ihren riesigen Pflügen und den großen Aufbauten wirken sie durchaus beeindruckend. Man erkennt aber auch die Spuren früherer Einsätze: Die Kanten eines der Pflüge sind abgefahren – das passiert, wenn der Schnee scharf an den Gehsteigkanten geräumt wird. Ein solcher Einsatz bei Schnee, Glatteis

und Kälte ist eben keine Spazierfahrt. Damit Städte wie Wien auch bei Schneefall befahr- und begehbar bleiben, sind Gemeindebedienstete im Einsatz – bei

Schneefall ja nicht an Uhrzeiten. In der Hauptstadt kümmert sich die erwähnte MA 48 um die Räumung und Streuung der Fahrbahnen und Übergänge – mo-



Die Mitarbeiter der MA 48 in Wien bereiten sich auf den Winter vor: Doppelklingen-Pflüge helfen, dass möglichst wenig Streumittel verwendet werden. Eine sorgfältige Wartung ist allerdings die Voraussetzung für reibungslose Einsätze.

Bedarf mitten in der Nacht, bei extremen Temperaturen und über einen beträchtlichen Zeitraum, schließlich hält sich der

torisiert, aber auch mittels Handarbeit. Das bedeutet, dass neben den MitarbeiterInnen des Fuhrparks auch jene der Straßenreinigung ihre Arbeit verrichten, ganz klassisch mit der Schneeschaufel.

Wer ist für den Gehsteig verantwortlich?

Zwischen 6 und 22 Uhr ist für die „winterliche Betreuung“ der Gehsteige der jeweilige Eigentümer der Liegenschaft verantwortlich. Auf gut deutsch: In dieser Zeit muss der Gehsteig zumindest teilweise geräumt werden, damit es zu keinen Unfällen kommt – und zwar auf der gesamten Länge und bei starkem Schneefall mehrmals täglich. Bei Haltestellen, Kreuzungen, Behindertenparkplätzen und Straßenübergängen (also beispielsweise vor Zebrastreifen) muss der Gehsteig komplett gesäubert werden. Bei Glatteis muss außerdem gestreut werden. Immer öfter werden dafür die Dienste privater Unternehmen in Anspruch genommen, die eine solche Räumung bzw. Streuung anbieten. Eigentümer von Liegenschaften müssen sich außerdem darum kümmern, dass Eisbildungen an Dächern entfernt werden. Werden diese Pflichten nicht beachtet, drohen Geldstrafen und sogar Haftungsklagen. Laut der gültigen Winterdienst-Verordnung sind natrium- und halogenidhaltige Auftaumittel – also etwa Streusalz – im Bereich von zehn Metern rund um Bäume und Wiesen nicht erlaubt. Besteht sehr starke Glatteisgefahr, kann dieses Verbot aber für bestimmte Bezirke oder für ganz Wien aufgehoben werden.

Damit Wien von Schnee und Eis befreit wird, braucht es eine ausgeklügelte Organisation – allerdings sind die dafür nötigen Wetterprognosen nicht immer zuverlässig. Daher kümmern sich auch sogenannte Funkfahrer darum, dass die Funkzentrale die richtigen Informationen bekommt. „Das Wetter müssen wir ständig im Auge behalten, die Daten sind aber nicht immer zuverlässig. Es lastet eine große Verantwortung auf den Zuständigen, die über einen Einsatz entscheiden müssen“, berichtet Hubert Chum, Vorsitzender Personalvertretung

Straßenreinigung MA 48. Da gilt es auch, ein Gespür für die Situation da draußen zu entwickeln – was nicht leicht ist, zumal die Zustände in dem einen Bezirk eher harmlos, in einem anderen durchaus herausfordernd sein können. Die Topographie von Wien sorgt dafür, dass es große Unterschiede geben kann. Die Einsatzpläne seien daher eine ständige Balance zwischen Kosten und größtmöglicher Sicherheit, erzählt Chum.

Dienstzeit darf 12 Stunden betragen. Die Fahrer kämpfen dabei nicht nur gegen Schneetreiben, sondern auch gegen die Rücksichtslosigkeit mancher VerkehrsteilnehmerInnen, die es trotz ungünstiger Verhältnisse extrem eilig haben. Bernhard Hof's Appell an die Autofahrer: „Bitte daran denken, dass ein Lkw nicht so leicht stehenbleiben kann. Und wer knapp auffährt, muss mit Steinschlag rechnen.“ Aber auch die rasche Unzufriedenheit der MitbürgerInnen, was winterliche Verhältnisse betrifft, macht den Fahrern und ihren KollegInnen von der



Hubert Chum (li.) und Bernhard Hof erhoffen sich Verständnis für die Arbeit mit Lkw und Schneeschaukel: „Es ist eine große Verantwortung.“

Wenn nötig, wird die geballte Kraft von Maschinen und Menschen losgeschickt, um zunächst die großen Straßen und dann auch kleinere Seitengassen befahr- und begehbar zu machen. Höchste Priorität haben die sogenannten A-Pläne, die jene Straßen umfassen, die für den Verkehr in der Stadt am Wichtigsten sind. Die 70 Lkw des Winterdienstes sind dann unterwegs, um zu räumen und zu streuen. „Wir setzen fast keinen Splitt mehr ein, da er staubt, mehr kostet und wieder eingekehrt werden muss“, erklärt Bernhard Hof, Vorsitzender Personalvertretung Fuhrpark MA 48. Stattdessen wird die Feuchtsalztechnologie angewendet. Rund vier bis maximal fünf Stunden dauert jede vorgegebene Route der Winterdienst-Lkw mit Pflügen, die von zwei Großgaragen und acht Dependancen ausschwärmen, die über ganz Wien verteilt sind. Die Dienstzeiten sind 6 bis 14 Uhr bzw. 18 bis 2 Uhr; bei Bedarf können Überstunden anfallen. Die maximale

denheit der MitbürgerInnen, was winterliche Verhältnisse betrifft, macht den Fahrern und ihren KollegInnen von der

Salz oder Splitt?

Streusplitt wird in Wien kaum noch eingesetzt – aus ökologischen und ökonomischen Gründen. Außerdem ist es mühsam, den aufgestreuten Splitt wieder einzusammeln; dazu sind übrigens auch die Eigentümer privater Liegenschaften verpflichtet. Je nach Temperatur werden entweder Salzlösungen (Sole) oder Feuchtsalz verwendet. Der Einsatz von Streusplitt konnte damit zurückgefahren werden, was die Feinstaubbelastung reduziert. Zum Einsatz kommt in Wien immer öfters auch das Feuchtsalz-Streuvfahren, bei dem die Vorteile von Trockensalz mit jenen von Salzlösungen kombiniert werden. Vor dem Aufbringen wird dabei trockenes Auftausalz mit einer Salzlösung (Sole) angefeuchtet.

2.800 Kilometer

des öffentlichen Straßennetzes in Wien werden von der MA 48 im Winterdienst betreut.

24.000 Übergänge

in Wien werden von der MA 48 geräumt.

70 Lkw

der MA 48 werden für den Winterdienst eingesetzt. Sie sind vorwiegend mit moderner Feuchtsalztechnologie und sogenannten Doppelklingen-Pflügen ausgerüstet, die dank zwei Pflugscharen hintereinander den Einsatz von Streumitteln reduzieren.

1.400 MitarbeiterInnen

der MA 48 inklusive Verwaltung sind im Winterdienst im Einsatz.

Straßenreinigung bisweilen zu schaffen. „Wien ist eben in jeder Hinsicht anders: Hier erwarten die Menschen, dass alles sofort weggeräumt wird. Das ist für uns eine große Verpflichtung“, sagt Hubert Chum. Die WienerInnen seien in Sachen Schneeräumung eben verwöhnt – und die eigene Gasse ist ohnehin immer die wichtigste, ergänzt Hof.

In der Straßenreinigung können die MitarbeiterInnen – die bei Bedarf von zusätzlichen Arbeitern unterstützt werden – neben eigener Kraft auf die Arbeit von 130 Klein-Lkw, sogenannten Mulis, zählen. Zwar liegt die Säuberung der Gehsteige in der Verantwortung der jeweiligen Anrainer, doch es bleibt genug zu tun: So müssen unter anderem Übergänge, Stiegen und Radwege geräumt werden – damit RadfahrerInnen im Winter vorankommen, stehen 58 Traktoren parat. Insgesamt können rund 1.400 Mitarbeiter (inklusive Verwaltung) für den Winterdienst mobilisiert werden.

Wenn die ersten Schneewolken in den Wetterprognosen auftauchen, sind die Winterdienst-Profis jedenfalls gerüstet. Wobei es auch Situationen gibt, die durchaus herausfordernd sein können. Bernhard Hof: „Wenn es Eisregen gibt, gibt es rund um die Einsiedlergasse sicher keinen Schnee oder Eis – weil wir hier schwitzen, dass alles gut geht.“

WERBEN & GEWINNEN

Je mehr wir sind, desto stärker sind wir. Damit es sich noch mehr lohnt, neue youunion-Mitglieder zu werben, starten wir deshalb mit dem neuen Jahr eine neue Kampagne.

**WIRB EIN NEUES MITGLIED
UND GEWINNE TOLLE PREISE!**



Mitglieder werben Mitglieder – und alle haben viel davon. Das ist die Idee unserer neuen Kampagne. Vom 1. Jänner bis zum 31. März 2019 zahlt sich jede Werbung doppelt aus.

Urlaub und Spitzengastronomie

Für drei neue younion-Mitglieder winkt in diesem Zeitraum ein Urlaubsgutschein im Wert von 100 Euro. Bei fünf gelungenen Werbungen locken beson-

dere kulinarische Momente: Mit der „Dinnercard 2 for 1“ stehen mehr als 120 Restaurants in ganz Österreich für Gaumenfreuden zu zweit zur Auswahl – von bodenständiger regionaler Küche bis zu haubengekrönten Gourmet-Kreationen. Ein Menü ist jeweils gratis.

Zusatzpreise und Gewinnspiel

Pro Bundesland gibt es für die jeweils Top 3 der erfolgreichsten WerberInnen unsere Top-Preise.

Die reichen von einem iPad, einer Apple Watch bis zu Gratis-Urlauben. Diese Preise werden noch einmal unter allen TeilnehmerInnen verlost. Zusätzlich gibt es younion-Uhren (für die Plätze 4–5) und younion-Doppelregenschirme (für die Plätze 6–10; siehe Cover) – egal wie viele Mitglieder gewonnen wurden.

Für 3 neue Mitglieder



Für 5 neue Mitglieder

TOP-PREISE



Fotos: Apple Inc.



Apple iPad Wi-Fi 32 GB

Surfen, streamen, YouTube anschauen: Mit extra hellem Display und langer Akkudauer ist unser erster Hauptpreis auch technisch ein echter Hingucker.

Apple Watch Series 3 GPS

Hauptpreis 2: Die Apple Watch mit GPS und Höhenmesser. Sie misst den Puls, hilft beim Sport, streamt Musik und kann noch viel mehr.

Gutschein Hotel Grimmingblick oder Vitalhotel Styria

Platz 4+5: younion _ Uhr

Platz 6–10: younion _ Doppelregenschirm

Vier Sterne lügen nicht! In perfekt ausgestatteten Wellnesshotels in der schönen Steiermark erwarten Sie perfekte Erholung und Tiefenentspannung.

Teilnahmebedingungen:

Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder der younion _ Die Daseinsgewerkschaft, ausgenommen Mitglieder in einem Bundes- oder Landesvorstand und in den Wiener Hauptgruppenausschüssen. Ausgenommen sind auch Gewerkschafts-Beschäftigte. Die GewinnerInnen werden nach Abschluss des Gewinnspiels verständigt und in der Sommerausgabe 2019 in „younited“ vorgestellt.

younion MITGLIEDSCHAFT

15 GUTE

Wir kämpfen für gerechte Arbeitszeiten, faire Löhne und bessere Arbeitsbedingungen

Wir verlangen bestmögliche Ausbildung und echte Zukunftschancen für Jugendliche

Wir machen uns stark für die Rechte der ArbeitnehmerInnen und Chancengleichheit im Beruf

Wir stellen sicher, dass Rechte der ArbeitnehmerInnen geachtet werden

Wir fordern faire Gehaltszuwächse



foto: by paul

Günstiger in den Urlaub

Bestpreisgarantie und zusätzlich 5 % sparen!



Spezielle Handy-Tarife

Z. B. von A1, Drei oder T-Mobile



foto: kasto

Bildungsangebote

Wir bieten zahlreiche Spezialseminare



foto: Metro

Einkaufsvorteile

Die younion-Mitgliedskarte bietet zum Beispiel ganzjährigen Zugang in die METRO-Märkte.

Ermäßigte Preise bei vielen Kulturveranstaltungen

Von „Abbamania The Show“ bis „Star Wars – In Concert“ – Mitglieder bekommen den Eintritt günstiger



GRÜNDE

Berufsschutz für Mitglieder

Von der Berufshaftpflichtversicherung (z. B. wenn Sie einer Kollegin im Büro die Brille kaputt machen) über die Berufsrechtsschutzversicherung (z. B. wenn eine Kollegin ohne Mitgliedschaft Ihr teures Handy kaputt macht und nicht zahlen will) bis zum Strafrechtsschutz (z. B. beim Vorwurf der fahrlässigen Handlung) – wir halten zusammen und helfen!

Spitaltaggeld

Im Falle eines unfallbedingten Spitalsaufenthaltes (sowohl Freizeit- als auch Berufsunfall) erhalten Sie als aktives Mitglied und PensionistIn 4 Euro ab dem ersten Tag, sofern der Aufenthalt mind. 4 Tage dauert. Das Maximum beträgt 308 Euro (= 77 Tage).

Invaliditätsversicherung

Ein schlimmer Freizeitunfall mit Dauerfolgen? Wir helfen mit bis zu 6.400 Euro (für aktive Mitglieder).

Hilfe bei Mobbing

Jährlich bis zu 350 Euro für anwaltliche und bis zu 350 Euro für psychologische Beratung, wenn Sie von Mobbing, sexueller Belästigung, Diskriminierung oder physischer Gewalt am Arbeitsplatz sowie eines Ermittlungsstrafverfahrens betroffen sind.

Im Todesfall

Wir unterstützen die Hinterbliebenen bei einem Unfalltod mit bis zu 1.200 Euro. Zusätzlich gibt es einen Begräbniskostenbeitrag von bis zu 180 Euro.

Alle guten Gründe im Detail auf youunion.at

Für alle Versicherungsleistungen braucht es einen Nachweis einer Mindest-Mitgliedschaft und entsprechender Beitragsleistungen. Sind von einem anderen Versicherer Leistungen zu erbringen, wird der Versicherungsschutz wirksam, wenn die Leistungen des anderen Versicherers zur Deckung des Schadens nicht ausreichen. Es gelten die jeweiligen Versicherungsbedingungen, insbesondere die Allgemeinen und Ergänzenden Allgemeinen Bedingungen für die Haftpflichtversicherung (AHVB 2005 und EHVB 2005), wie auch die Allgemeinen Bedingungen für die Rechtsschutzversicherung (ARB 2011-03R). Versicherer: Wiener Städtische Versicherung AG.

Beste Verbindungen

In der Telefonvermittlung von Wien Energie ist Inklusion mehr als ein Schlagwort. Nicole Maier und Kristina Ivanovic zeigen, dass es in der Telefonvermittlung auf Fingerspitzengefühl und Einfühlungsvermögen ankommt.

Text: Robert Prazak

Fotos: Robert Rubak

„Einen Moment, bitte!“ Kristina Ivanovic leitet den Anrufer zur gewünschten Nebenstelle weiter. Die Nummer des Kollegen wird am Bildschirm vor ihr angezeigt, doch das kann sie nicht sehen: Kristina ist von Geburt an blind. „Die Nebenstelle ist besetzt. Wollen Sie warten?“ Ihre Fin-

Arbeit geht über das Weiterleiten von Anrufen hinaus: Sie agieren generell als erste Anlaufstelle bei telefonischen Kontakten zum Unternehmen und sind damit im besten Wortsinn die Stimme von Wien Energie; sie recherchieren die richtigen Ansprechpersonen und verfassen E-Mails. „Die Arbeit hier ist

Menschen – das sind für viele Unternehmen Schlagwörter, die sich im CSR-Bericht gut lesen und seit kurzem ganz modern zu sein scheinen. Für Wien Energie ist das schon seit Jahren eine Selbstverständlichkeit. Die Vorstellung, dass alle Menschen gleichberechtigt leben und arbeiten sollten, wird hier gelebt, der Einsatz von Menschen mit einer Sehbehinderung hat Tradition. Kristina arbeitet seit mehr als elf Jahren hier. Nach der Schule war sie zunächst unschlüssig, was sie tun sollte; beinahe alle Bewerbungen von ihr blieben unbeantwortet. Doch von Wien Energie wurde sie zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen. „Schon das war für mich sehr aufregend, es gab ja viele andere Bewerber.“ Als sie erfuhr, dass sie den Job hat, konnte sie es zuerst gar nicht glauben. „Ich war überglücklich.“ Heute weiß sie: Es war und ist mehr als ein Beruf. Durch die Arbeit und durch das Vertrauen hat sie sich als Person weiterentwickelt, erzählt Kristina: „Ich bin insgesamt gewachsen, bin selbstständiger geworden.“ Technische Hilfsmittel wie die erwähnte Braille-Zeile oder ein Programm, das Texte vorliest, helfen dabei – am Wichtigsten sind aber das Vertrauen der anderen und das Gefühl, etwas zu leisten.

Ein Vertrauen, das auch Nicole Maier zu schätzen gelernt hat: Sie verfügt aufgrund von Albinismus über einen Sehrest von zehn Prozent; ohne Hilfsmittel wie einer Lupe kann sie beispielsweise Texte in der üblichen Schriftgröße nicht lesen. Sie arbeitet seit rund zehn Jahren in dieser Abteilung; nach einem dreimonatigen Praktikum blieb sie dort. „Der Job ist für

Kristina Ivanovic nutzt eine sogenannte Braille-Zeile bei ihrer Arbeit in der Telefonvermittlung der Wien Energie. Doch wichtiger als technische Hilfsmittel sind das Gespür für die Menschen und Erfahrung.



ger gleiten rasch über die Leiste vor der eigentlichen Computer-Tastatur: Über diese sogenannte Braille-Zeile werden Zeichen in der Blindenschrift dargestellt. „Der Kollege spricht noch immer. Wollen Sie noch warten?“ Geduldig hört sie dem Anrufer zu, der doch später nochmals anrufen möchte. „Danke und auf Wiederhören.“

Kristina Ivanovic arbeitet in der Telefon-Vermittlung der Wien Energie. Hier sind insgesamt acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig. Ihre

mehr als nur das Vermitteln“, erzählt Teamleiterin Birgit Fiala. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssten immer auf dem neuesten Stand sein und über aktuelle Entwicklungen Bescheid wissen, die für Kunden von Bedeutung sind. „Sie müssen zum Beispiel alle aktuellen Unternehmensdaten im Kopf haben.“ Oft wissen die Anrufer ja selbst nicht so genau, was sie wollen – dann sind Einfühlungsvermögen und Erfahrung gefragt. So wie bei dem Anrufer, der jetzt von Kristina Ivanovic zu einem Herrn vermittelt werden möchte, der gar nicht im Unternehmen arbeitet. Mit einer Engelsgeduld macht sie ihm klar, dass er im falschen Unternehmen gelandet ist. Die richtige Balance zwischen Freundlichkeit und einer gewissen Entschiedenheit ist hier gefragt. Inklusion, Gleichberechtigung, ein offener Umgang mit unterschiedlichen



Nicole Maier (li.) und Kristina Ivanovic fühlen sich im Team der Telefonvermittlung wohl und haben durch den Job auch an Selbstvertrauen gewonnen.

mich das Beste und auch das Sichere.“ Was sie hier gelernt und erfahren hat, hilft ihr im Privatleben. Die Technologie ist auch für sie eine Unterstützung, da habe sich in den vergangenen Jahren viel getan. Nicole nutzt blendfreie Lampen, eine spezielle Software zur Einstellung der Schriftgrößen und des Kontrasts am Bildschirm sowie ein Vergrößerungsgerät für das Lesen von Dokumenten. Aber was würde die ganze Technik helfen, wenn das Klima und das Verständnis füreinander nicht passen würden? Man spürt, dass die Kolleginnen sich hier wohl fühlen und das Miteinander nicht verkrampft ist – ganz im Gegensatz zum Verhalten vieler Mitmenschen draußen, die oft nicht recht wissen, wie sie mit Sehbehinderten interagieren sollen.

Das nötige Gefühl für ihr Gegenüber am Telefon darf Kristina und Nicole nicht fehlen: Oft sind psychologische Fähigkeiten gefragt – etwa, wenn ältere Menschen länger dranbleiben, weil sie froh sind, endlich mal mit jemandem reden zu können. „Es ist ganz wichtig, auf die Leute individuell einzugehen“, sagt Nicole Maier. Es klin-

gelt wieder mal. Die Anruferin scheint verzweifelt und ein wenig grantig zu sein, doch mit ruhiger Stimme wird sie rasch an die zuständige Stelle weitergeleitet. Pro Tag sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der telefonischen Vermittlung mit rund 150

Angewandten zusammen“, sagt Claudia Keglovits, Gruppenleiterin Telefonisches Kundenservice bei der Wien Energie.

So wie für die Gesellschaft das Miteinander von Menschen ohne und mit



Ein Arbeitsplatz, der ihr Sicherheit gibt und bei dem das Miteinander eine Selbstverständlichkeit ist – das ist für Nicole Maier wichtig. Der Job bei der Wien Energie ist daher ideal, meint sie.

Telefonaten beschäftigt. Jährlich werden rund 270.000 Gespräche abgewickelt, Tendenz steigend. „Wichtig sind Feedback und gutes Betriebsklima im Team. Hier arbeiten Kolleginnen und Kollegen mit und ohne Sehbehinde-

Behinderung selbstverständlich sein sollte, wird es im Team auf einer beruflichen Ebene praktiziert. „Die Behinderung steht hier bei der Arbeit nicht im Vordergrund“, sagt Kristina – und schon ist der nächste Anrufer dran.

Die Welt ist schon kompliziert genug.

24You Internetbanking

In einer Welt, die immer komplizierter wird, sind Fortschritte wichtig, die unser Leben einfacher machen. Deshalb haben wir mit Bank Austria 24You das einfachste Internetbanking Österreichs entwickelt. Internetbanking, mit dem Sie Ihre Bankgeschäfte so erledigen können, wie Sie es wollen: ohne lange Erklärungen. Einfach und rasch.

bankaustria.at/24you

Die Bank für alles,
was wichtig ist.

 **Bank Austria**
Member of  **UniCredit**

24You
DAS EINFACHSTE
INTERNET
BANKING

A man with dark hair, wearing a black baseball cap with a red logo and a red zip-up hoodie over a grey t-shirt, is sitting at a wooden table. He is smiling and holding a slice of bread with a white spread (likely butter or cream cheese) in his mouth. The background is a warm, orange-toned interior, possibly a kitchen or dining area, with wooden chairs and a window visible.

Ein sicherer Hafen

Wenn draußen die Temperaturen sinken, dann steigt der Bedarf nach einer warmen Stube und einem Bett. Der Fonds Soziales Wien hält auch heuer wieder Notschlafstellen und Winterpakete für hilfsbedürftige Menschen bereit.

Text: David Hell

Fotos: Robert Rubak

In der Wärmestube von Obdach Wien, eine Tochter des Fonds Soziales Wien, in der Apollogasse in Wien Neubau, suchen täglich bis zu 200 Personen Schutz vor Kälte und Hunger. Sie erhalten in der Zeit von 9.30 bis 16.30 Uhr kostenlos Kaffee, Tee und Brote. Hier finden sich auch mehrere Betten zum Schlafen sowie ein Programm zur Freizeitgestaltung.



In Österreich sind 1,25 Millionen Menschen armutsgefährdet. In diese Gruppe fallen Personen, die weniger als 1.060 Euro pro Monat, inklusive Sozialleistungen, zur Verfügung haben. Die Ärmsten der Armen sind die, die nicht einmal das haben und vor allem: kein Dach über dem Kopf oder gar ein Bett zum Schlafen haben. Und das in der kalten Jahreszeit. Der Fonds Soziales Wien (FSW), gemeinsam mit dem Arbeiter-Samariter-Bund, der Caritas, den Johannitern, Obdach Wien (Tochter des FSW), der Volkshilfe und dem Roten Kreuz, organisiert und plant sogenannte Notschlafstellen und Wärmestuben in Wien. Dieses Winterpaket ist seit Ende Oktober verfügbar und gilt jedenfalls bis zum 30. April 2019; sollten da die Temperaturen noch tief liegen, kann diese Aktion auch verlängert werden. FSW-Geschäftsführerin Anita Bauer: „Mit dem Winterpaket wollen wir ein menschenwürdiges Leben für alle Menschen in Wien sicherstellen, auch in der kalten Jahreszeit. Niemand soll im Winter im Freien schlafen müssen und damit seine Gesundheit noch

mehr gefährden. Damit ist das Winterpaket ein wesentlicher Pfeiler für den sozialen Zusammenhalt und für die Sicherheit in dieser Stadt.“ (siehe Interview auf Seite 21)

Anstieg des Angebots

Der Bedarf dafür steigt von Jahr zu Jahr.



„Die Betreuer kümmern sich um einen perfekt. Nicht weil sie es müssen, weil sie es gerne machen“, sagt dieser Obdach-Wien-Gast.

2016/2017 lag die Zahl der Gesamtplätze noch bei 1.126. Heuer sind es bereits 1.389. Das ist ein Plus von 23,4 Prozent. Im Winter kommen noch weitere Plät-

ze, eben das Winterpaket, hinzu: das waren 2016/2017 insgesamt 810 Plätze. Heuer werden es 936 sein; ein Plus von 15,6 Prozent. Im Steigen begriffen ist auch der Unterbringungsbedarf von Frauen, Familien und Paaren. Für sie wird ein eigener separater Platz zur Verfügung gestellt. Zu den insgesamt 16 Nachtquartieren in Wien müssen die Betroffenen auch untertags eine Bleibe haben. Damit die nicht auf der Straße sitzen müssen, wurden die Wärmestuben eingerichtet. In Wien gibt es derzeit drei solcher Stuben. Für eine weitere wird derzeit noch eine geeignete Räumlichkeit gesucht.

Eine dieser Wärmestuben befindet sich in der Apollogasse 19 in Wien Neubau. Zu der imperial wirkenden Fläche des geschlossenen Kenyontrakts des Sophienspitals kommen täglich 150 bis 160 Personen, um Kaffee, Tee, Butter- und Marmeladebrote kostenlos zu bekommen. Brigitte Grone, Leiterin von Obdach Apollogasse: „Uns gibt es hier das dritte Jahr. Im Vorjahr hatten wir phasenweise bis zu 200 Leute am Tag hier. Und heuer werden es vermutlich noch mehr werden.“ In der Apollogasse, die von 9.30 bis 16.30 Uhr geöffnet hat, kann man sich auch tagsüber schlafen legen, duschen, Wäsche waschen, Spiele spielen (vor allem Schach), basteln oder malen.

„Toll, dass es das hier gibt.“

Einer von den Stammgästen heißt Livio. Er ist aus Rumänien nach Österreich geflüchtet und eigentlich schon am Sprung zu seinem Gelegenheitsjob.

Was der Fonds Soziales Wien macht

Der FSW ist die soziale Drehscheibe der Stadt. Er sorgt dafür, dass alle Wienerinnen und Wiener die Unterstützung bekommen, die sie brauchen. Das Angebot reicht von Pflege und Betreuung, Behindertenhilfe, Wohnungslosenhilfe bis zur Grundversorgung von Flüchtlingen. Darüber hinaus bieten die Tochtergesellschaften des FSW Schuldnerberatung, Hauskrankenpflege, Betreuung in Tageszentren für Seniorinnen und Senioren sowie Wohnmöglichkeiten für wohnungslose Menschen an. Der Fonds erbringt Aufgaben und Leistungen für die Stadt Wien. Mit 1.900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und rund 180 Partnerorganisationen unterstützt er jedes Jahr etwa 127.000 Wienerinnen und Wiener. Dafür stand 2017 ein Gesamtbudget von rund 1,7 Milliarden Euro zur Verfügung.

Aber eines möchte er noch loswerden: „Toll, dass es das hier gibt. Ich wüsste nicht, wo ich sonst hin könnte.“

Anrainer kommen auch mal so mit Geschenken, Nahrungsmitteln und Kleidern vorbei. „Wir sind im Bezirk gut aufgenommen worden. Das ist vor allem ein Verdienst der Bezirksvorsteherung“, sagt Grone. Nahrungsmittel kommen auch über die Wiener Tafel. Im Gang der rund 400 Quadratmeter großen Wärmestube stehen einige Paletten der Bäckerei Geier, die Mehlspeisen und Gebäck geliefert hat. In den Kästen stapeln sich Schlafsäcke, in der Speisekammer finden sich eimergroße Marmeladebehälter und Haltbarmilch. Und wenn es mal Fleisch, Reis oder Erdäpfel gibt, dann werden diese in der Küche auch zu einer warmen Mahlzeit geformt – sehr zur Freude der Besucher. In die Wärmestuben kann eigentlich jeder kommen – sie sind niederschwellige Einrichtungen. Nur wenn wirklich der Platz knapp wird, schauen die Betreuer darauf, dass die bevorzugt werden, die tatsächlich Hilfe brauchen.



Durch diese Durchreiche wird Essen und Trinken verteilt. Bisweilen zaubern die Mitarbeiter auch eine warme Mahlzeit auf den Tisch.

Geholfen wird hier auch bei ärztlichen Terminen oder bei der Jobsuche. Computer gibt es in der Apollogasse zwar nicht, aber Jobsuchende können sich im „Internetcafe ZwischenSchritt“, betrieben vom Arbeiter-Samariter-Bund, Hilfe und Rat für Bewerbungen sowie einen freien Internetzugang holen.

Obdachlos durch Scheidung und Jobverlust

Die Gründe, warum Leute in den Wärmestuben oder in den Notschlafstellen landen, sind vielfältig. Aber zumeist lassen sie sich auf diese Ursachen zurückführen: Scheidung, Familienverlust und Jobverlust. Dass sich die Armut künftig reduziert, lässt sich nicht absehen. Anita Bauer: „Österreich hat in der Zeit der Wirtschaftskrise und der Flüchtlingsbewegungen seine Sozialausgaben nicht gekürzt. Dadurch ist bei uns die Armutsgefährdung im EU-Vergleich relativ konstant geblieben. Doch eine restriktivere Sozialpolitik des Bundes wirkt sich natürlich auf die Armutsgefährdung aus. Sorgen bereiten mir etwa die geplanten Änderungen bei der Mindestsicherung oder die im Raum stehende Streichung der Notstandshilfe. Die Folgen wären mehr Armut und mehr Obdachlosigkeit.“

Interview

Anita Bauer, Geschäftsführerin des Fonds Soziales Wien



younited: Warum ist das Winterpaket der Stadt Wien notwendig?

Anita Bauer: Mit dem Winterpaket wollen wir ein menschenwürdiges Leben für alle Menschen in Wien sicherstellen, auch in der kalten Jahreszeit. Niemand soll im Winter im Freien schlafen müssen und damit seine Gesundheit noch mehr gefährden. Damit ist das Winterpaket ein wesentlicher Pfeiler für den sozialen Zusammenhalt und für die Sicherheit in dieser Stadt.

An wen richtet sich das Angebot der Wiener Wohnungslosenhilfe?

An Menschen, die von Obdach- oder Wohnungslosigkeit betroffen sind. Auch an jene, die die ganzjährigen Angebote der Wiener Wohnungslosenhilfe nicht nutzen wollen oder können, und an Menschen, die nicht aus Wien oder Österreich kommen und somit regulär keine Ansprüche haben.

Was ist das Angebot, und wie viele Personen nutzen die Unterkünfte?

Das Winterpaket ist eine Notversorgung, es bietet die Möglichkeit zu nächtigen, sich zu wärmen, zu essen, duschen und die Kleidung zu waschen. Dieses Angebot nutzten voriges Jahr, also im Winterpaket 2017/18 insgesamt etwa 3.300 Menschen.

Wie viele Plätze gibt es in Wien, und von wem werden diese betreut?

Das Winterpaket ist ein Angebot der Wiener Wohnungslosenhilfe. Diese wird vom Fonds Soziales Wien gesteuert und in enger Abstimmung mit unseren Partnerorganisationen Arbeiter-Samariter-Bund, Caritas, Johanniter, Obdach Wien, St. Elisabeth Stiftung, Volkshilfe und Rotes Kreuz organisiert. Diesen Winter stehen insgesamt fast 1.400 Betten in Nachtquartieren und über 700 Plätze in Wärmestuben und in den bestehenden Tageszentren zur Verfügung. Wir sind gut vorbereitet!

Sie sind seit diesem Jahr Geschäftsführerin vom FSW – was planen Sie noch?

Ich bin seit Mai dieses Jahres Geschäftsführerin und trotzdem kein Neuling auf dem Gebiet, sondern seit 2004 im Unternehmen, zuletzt seit 2011 stellvertretende Geschäftsführerin. Wichtig ist mir, am Puls der Zeit und damit an den Lebensrealitäten der Menschen zu bleiben. Der Fonds Soziales Wien hat den Anspruch, sich ständig weiterzuentwickeln, bedarfsgerechter und effizienter zu werden. Dazu zählen, die Schnittstellen der Aufgabengebiete des FSW zu optimieren und einfacher für die Menschen zu gestalten.

Barrieren abbauen

text: Mag.^a Sonia Spiess

Erste Enquete der Behindertenvertrauenspersonen.

fotos: Ronald Pötzl

Andreas Walch (links) leitete den Workshop „Behinderung und Recht“ und informierte über gesetzliche Rahmenbedingungen.

Michael Fink (rechts) referierte über die besondere Fürsorgepflicht der Dienstgeberin.



younion-Referatsleiterin Sonia Spiess moderierte die Enquete und zog anschließend Resümee: „Die Veranstaltung hat gezeigt, dass die Arbeitssituation von Menschen mit Behinderung weiter verbessert werden kann – in enger Zusammenarbeit mit kompetenten Interessenvertretungen und Fachleuten.“

„Behinderung im Blick der Fürsorgepflicht“ war das Thema der 1. Enquete der Behindertenvertrauenspersonen (BVP) in der Zentrale der younion _ Die Daseinsgewerkschaft am 14. November. „Oft werden Menschen mit Behinderung unterschätzt. Dabei sind sie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wie alle anderen auch, mit persönlicher Leistungsfähigkeit, Kenntnissen und Qualitäten“, stellte Referatsleiterin Sonia Spiess schon zu Beginn der Enquete klar.

Diese Tatsache muss sich in den Köpfen vieler Kolleginnen und Kollegen allerdings erst festsetzen.

Aufklärung war deshalb das Ziel der gut besuchten Veranstaltung in der Zentrale der younion. Im Mittelpunkt standen die Herausforderungen der Arbeit der Behindertenvertrauenspersonen in der Stadt Wien und ihren Unternehmen.

Schutz und Förderung

Damit die Fähigkeiten von KollegInnen mit Behinderung optimal genützt und im Arbeitsalltag eingesetzt werden, gibt es gesetzliche Schutz- und Förderungsmaßnahmen. Angela Lueger, stellvertretende Vorsitzende der younion, brachte die Bedeutung der Behindertenvertrauenspersonen auf den Punkt: „Ihr seid vor Ort im Einsatz. Diese Fachtagung ist nicht nur ein Informationsaustausch. Arbeitsplatzbezogene Barrieren müssen mit eurer

Hilfe aufgezeigt und beseitigt werden.“ Einen wesentlichen Input brachte Mag. Harald Castek, Wiener BVP-Landessprecher und BVP-Vorsitzender der Hauptgruppe I mit seinem Hinweis auf die Rechte der Behindertenvertrauenspersonen: „Ihre Rechte sind den handelnden Personen oft gar nicht bewusst. Die besondere Fürsorgepflicht der Dienstgeberin gegenüber circa 2.200 Beschäftigten in der Stadt Wien und ihren Unternehmen ist aber täglich wahrzunehmen.“

Wie diese Fürsorgepflicht der Dienstgeberin in der Praxis aussieht, zeigten Mag. Michael Fink, Unabhängiger Bedienstetenschutzbeauftragter der Stadt Wien und Leiter der Stelle für Bekämpfung von Diskriminierungen, und Mag. Andreas Walch, Referent in der Diskriminierungsstelle. Sie treten in der Stadt Wien unter anderem gegen jede Form der ungerechtfertigten Benachteiligung oder Ungleichbehandlung ein.

Die Vorurteile müssen verschwinden

Eines der größten Anliegen des Bundesbehindertenanwalts Dr. Hansjörg Hofer ist es, die Barrieren, Vorurteile und Stereotypen gegenüber behinderten Menschen aus den Köpfen wegzubekommen. Sein Appell: „Denken wir doch in Stärken und Fähigkeiten, anstatt in Defiziten. Nur Bewusstseinsbildung schafft Barrierefreiheit in den Köpfen.“

„Burn-out und Behinderung“ war im Rahmen der Enquete das Thema von Prof. Dr. Lukas Pezawas, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin an der Univ. Klinik für Psychiatrie u. Psychotherapie: „Menschengerechte und gesundheitsförderliche Rahmenbedingungen am Arbeitsplatz sind Grundbedingung zur Vermeidung von psychischen Erkrankungen.“

Unter dem Titel „Arbeitsfähig mit Behinderung“ kam schließlich Mag.^a Renate Czeskleba zu Wort. Ihr Tipp: Die Unternehmensberaterin und fit2work-Projektleiterin verwies auf die Möglichkeit der Unterstützung durch die fit2work-Betriebsberatung in der Stadt Wien und ihrer Unternehmen.

Am Nachmittag der 1. BVP-Enquete fanden anschließend Spezialworkshops zu den Themen „Alles ist möglich – Hilfsmittel für die Bewältigung der Arbeit“, „Fortbildung schafft Gleichstellung“ und „Behinderung und Recht“ statt. Erfahrungen und Verbesserungsvorschläge präsentierten die Teams anschließend in einer Präsentation.

Die Zusammenfassung von Mag.^a Sonia Spiess, younion-Referatsleiterin für Gesundheit, Humanisierung und Inklusion: „Diese Veranstaltung hat gezeigt, dass die Arbeitssituation von Menschen mit Behinderung weiter verbessert werden kann – in enger Zusammenarbeit mit kompetenten Interessenvertretungen und Fachleuten.“



Wenn es wirklich brennt

Die Wiener Berufsfeuerwehr, mit 1.650 Einsatzleuten, rettet Menschen, löscht Brände und ist zudem auch für den Katastrophenschutz in Wien zuständig. Eine Reportage aus dem Zentrum der Gefahrenabwehr.

Text: David Hell

Fotos: MA 68

Meist ist die Furcht vor der Gefahr größer als die Gefahr selbst. Das ist aber nur der Fall, wenn man nicht alles unternimmt, um für jede Gefahr, also auch für den „Worst-Case“ gewappnet zu sein. So sieht das auch die Wiener Berufsfeuerwehr. Wahre Katastrophen treten eher selten auf, denn richtige Katastrophen, im Sinne der gesetzlichen Diktion, hat es in Wien schon länger keine mehr gegeben. Aber wenn doch etwas passiert, dann ist die Feuerwehr zur Stelle – mit perfekt ausgebildeten Feuerwehrleuten und einem umfassend geschulten Offiziersstab.

Bis zu 36.000 Einsätze im Jahr

Einer dieser Feuerwehroffiziere ist Hans Possler. Der 35-jährige studierte Physiker ist seit 2011 bei der Wiener Berufsfeuerwehr. Der Zufall wehte ihn dorthin. „Ich habe meinen Geburtstag mit meiner Frau in einem Restaurant gefeiert. Im dortigen Foyer wurde ich auf Bilder der Wiener Feuerwehr aufmerksam. Und da ich immer schon von der Arbeit der Einsatzkräfte beeindruckt war, dachte ich mir, das wäre doch etwas für mich“, sagt Possler. Er bewarb sich gleich am nächsten Tag



Wenn Feuer am Dach ist, dann rückt in Wien die sogenannte Löschbereitschaft aus. Sie umfasst drei Löschfahrzeuge, eine Drehleiter, 23 Feuerwehrleute und einen Offizier.

Bewerbungsgespräch bis hin bis zur möglichen Aufnahme ist bei der Feuerwehr etwas länger. Immerhin muss man ein kompetitives Bewerbungsverfahren durchlaufen: Idealerweise haben die Bewerber einen technischen oder handwerklichen Beruf (Lehre) erlernt oder eine umfassende technische Ausbildung (HTL oder Studium) abgeschlossen. Im Zuge des Aufnahmever-

Feuerwehrbeauftragter zur Feuerwehrbeauftragterin schafft, kann sich zu einem erlesenen Kreis von derzeit insgesamt 1.650 Einsatz-Mitarbeitern, vulgo „Feuerwehrleuten“, zählen. Täglich sind rund 450 Feuerwehrleute im 24-Stunden-Wechseldienst für die Sicherheit der Wiener Bevölkerung im Einsatz. Pro Jahr werden von ihr rund 33.000 bis 36.000 Einsätze geleistet. Das sind pro Tag rund 100 Interventionen. Die Einsätze sind so vielfältig wie das Leben selbst: Löschen von Bränden, Rettung von Menschen, Absichern von Schadenstellen bzw. Aufräumarbeiten nach Unfällen, Bergung von in Not geratenen Tieren, Tauchen in Gewässern bei Badeunfällen oder auch etwa das Absichern von absturzgefährdeten Bauteilen bei Sturmereignissen oder das Auspumpen überfluteter Kellerräume. Neben dem Einsatzpersonal sind noch 100 weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Verwaltung, Feuerwehrausbildungszentrum, Werkstätten und Raumpflege) bei der Berufsfeuerwehr Wien tätig.

1.650 Feuerwehrleute erledigen jährlich 33.000–36.000 Einsätze. Überwiegend rückt die Feuerwehr bei Brand und Menschenrettung aus. Sie ist aber auch für die Schadstoffbekämpfung zuständig, besonders im Katastrophenfall. Diese Übung trainiert das sichere Beseitigen von chemischen Gefahren im Ernstfall.



bei der Feuerwehr und wollte eigentlich als Feuerwehrmann beginnen. Aufgrund seiner universitären Ausbildung fragte ihn jedoch die Personalabteilung: „Wollen Sie sich nicht für die Ausbildung zum Feuerwehrbeauftragter bewerben?“ Das klang noch spannender. Gesagt getan. Mehr oder weniger. Denn die Zeitspanne vom ersten

fahrens wird die körperliche Fitness gecheckt, ein schriftlicher Test durchgeführt und dann noch ein ausgiebiges persönliches Gespräch geführt. Das ganze Verfahren kann bis zu einem Jahr dauern.

Wer das geschafft hat und die anschließende Ausbildung zum Feuerwehrmann/zur Feuerwehrfrau oder zum

In einer Minute am Start

Ausgerückt wird, wenn es um Brand und Menschenrettung geht, mit einer sogenannten „Löschbereitschaft“ in rekordverdächtigen 60 Sekunden. Diese besteht, so definiert es die „Alarm- und Ausrückeordnung“, aus

Vor fünf Jahren stieg der Donaupegel rund um den Wiener Hafen verdächtig hoch an. Die Berufsfeuerwehr Wien dämmte die Gefahren ein und stand rund um die Uhr in Bereitschaft. Die Aufgabe bestand vor allem darin, Güter und Anlagen zu schützen sowie danach die Schäden des Hochwassers zu beseitigen.



einem Kommandofahrzeug – KDF, drei Löschgruppenfahrzeugen (zwei HLF – Hilfeleistungslöschfahrzeuge – und ein TLF – Tanklöschfahrzeug) und einer Drehleiter. Wenn die Drehleiter (mit bis zu maximal 30 Metern Rettungshöhe) nicht ausreicht, besteht auch die Möglichkeit, eine Teleskopmastbühne einzusetzen. Mit an Bord so einer Löschbereitschaft ist neben 23 Feuerwehrleuten auch immer ein Feuerwehrchef/eine Feuerwehrchefin, der/die den Einsatz leitet. „Sollte ein Einsatz mit einer Löschbereitschaft nicht zu bewältigen sein, dann werden weitere Einsatzfahrzeuge angefordert. Dies können zum Beispiel ergänzende Löschgruppenfahrzeuge, Sonderfahrzeuge oder eine weitere Löschbereitschaft sein“, sagt Possler. Bei Einsätzen mit zwei oder mehreren Löschbereitschaften kommt dann ein höherrangiger Hauptinspektionsoffizier zur Einsatzstelle, der dann die Gesamteinsatzleitung übernimmt.

Gerüstet für den Katastrophenfall

Neben den Hauptaufgaben wie Brand und Menschenrettung stehen noch die technische Hilfeleistung (Öffnen von Türen, hinter welchen verunfallte Personen vermutet werden oder bei Verkehrsunfällen bzw. Verkehrshindernissen) sowie der Schadstoffdienst auf der Agenda der Wiener Berufsfeuerwehr. Das Ganze gilt für Einsätze am Boden als auch am Wasser. Denn auch für Einsätze an Gewässern ist die Feuerwehr zuständig. Verunfallt jemand in einem Gewässer, dann kommen die Einsatztaucher zum Einsatz. Weit seltener rückt die Feuerwehr zu Bränden auf

Schiffen aus – wie etwa beim Partyschiff in Wien am Franz-Josefs-Kai vor sechs Jahren –, wo auch von Feuerwehrbooten aus vom Wasser her gelöscht wurde. Neben oben genannten Kernaufgaben ist die Berufsfeuerwehr Wien, gemeinsam mit anderen Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben, auch für den Katastrophenschutz in Wien zuständig. Zu richtigen Katastrophen kommt es zum Glück dank der guten Präventionsmaßnahmen in Wien sehr selten, aber auch hier kann die Feuerwehr eine gehörige Portion Expertise vorweisen. Der letzte Katastropheneinsatz unter Beteiligung der Berufsfeuerwehr Wien fand im Februar 2014 statt. Jedoch nicht in Wien, sondern in Slowenien. Damals führte ein Eissturm bzw. Eisregen zu einer Naturkatastrophe im Nachbarland. In einigen Regionen standen große Teile des öffentlichen Lebens, durch

den Ausfall von Stromversorgung und Verkehr, still. Aufgrund eines Hilfeansehens von Slowenien an die Europäische Union wurden unter anderem auch Einsatzfahrzeuge, Ausrüstung und Personal der Berufsfeuerwehr Wien zur Hilfeleistung entsandt.

Angst vor Blackouts

In den vergangenen Jahren stieg vor allem auch die Sorge um mögliche Stromausfälle im größeren Ausmaß – sogenannte Blackouts. Das stellt die Feuerwehr vor besondere Herausforderungen. Nur ein Beispiel von vielen Folgeerscheinungen, an die man nicht sofort denken würde: Wenn in Wien der Strom ausfällt, könnten mehrere Tausend Personen gleichzeitig in Liften eingesperrt sein. Eine Befreiung aller Betroffenen ist möglich, sie würde aber erhebliche Zeit in Anspruch nehmen. Auch das tägliche Leben würde davon betroffen sein. Hans Possler hat für Privatpersonen einen Tipp parat: „Haushalte können sich zum Beispiel einen kleinen Camping-Gaskocher, einige Konserven bzw. haltbare Lebensmittel sowie batteriebetriebene Taschenlampen und andere Leuchtmittel anschaffen, damit man zumindest zwei bis drei Tage ohne elektrischen Strom auskommen kann.“

Aber man muss nicht immer gleich an großräumige, katastrophale Ereignisse denken. Auch die eigenen vier Wände kann man relativ leicht etwas sicherer gestalten – und zwar im Hinblick auf Brandgefahren und Kohlenmonoxid. Bei der Früherkennung eines Brandes hilft ein geeignet positionierter Rauchmelder. Bei der Detektion des geruchslosen Gases CO (Kohlenmonoxid), welches z. B. infolge schlecht gewarteter Gasgeräte entstehen kann, schlägt ein CO-Warngerät Alarm. Beide Geräte können Menschenleben retten. „Diese kleinen Maßnahmen helfen nicht nur den im Unglücksfall betroffenen Personen selbst, sondern auch der Feuerwehr bei ihrer täglichen Arbeit. Wichtig ist hierbei jedoch, sich nicht nur auf die Technik zu verlassen, sondern die verwendeten Geräte auch regelmäßig zu warten (z. B. Batterietausch) und den Hausverstand nicht außer Acht zu lassen“, sagt Hans Possler.

Ein Fall für die Feuerwehr

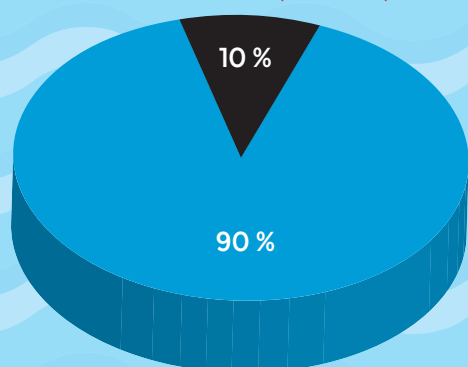
In folgenden Katastrophenfällen wird die Berufsfeuerwehr Wien zum Beispiel tätig:

- Brandkatastrophen und Explosionen
- Technische Katastrophen (etwa Großunfälle bei einem Bauwerkseinsturz, Zugsunglück oder Flugzeugabsturz)
- Chemieunfall oder Schadstofffreisetzung (bei Transportunfällen bzw. in der Industrie)
- Freisetzung oder Kontamination mit radioaktiven Stoffen infolge eines Unfalls
- Hochwasser und Überschwemmungen
- Starkregenereignisse und Stürme
- Großflächige Stromausfälle (oder „Blackouts“)
- Waldbrände

Unsere Wasserversorgung ist unschlagbar

Eine neue Studie bestätigt es: Die öffentliche Wasserversorgung in Österreich ist top. Sowohl bei der Qualität, als auch beim Preis.

Anteil öffentlicher und privater Versorgung in Städten mit mehr als 1 Mio. EinwohnerInnen (weltweit):



■ Privat ■ Öffentlich

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis Massarutto (2016).

Die Technische Universität Wien hat in einer Studie die Wasserversorgung in Deutschland, Frankreich, England, Ungarn, Portugal und Österreich verglichen. Das Ergebnis kurz zusammengefasst: Die öffentliche Wasserversorgung ist hinsichtlich der meisten Kriterien unschlagbar.

Auf den ersten Blick scheint die Wasserversorgung in England/Wales billiger zu sein, bei genauerer Betrachtung muss man aber feststellen, dass die Qualität der Versorgung und des Wassers selbst zu wünschen übrig lässt.

Thomas Kattinig, Mitglied des Bundespräsidiums der younion – Die Daseinsgewerkschaft: „Einmal mehr zeigt sich, dass Privatisierungen nicht nur teurer kommen, sondern auch die Qualität für VerbraucherInnen senken und Beschäftigungsbedingungen für ArbeitnehmerInnen im Wassersektor verschlechtern.“



Unterstützung der Bürgerinitiative „Wasser ist ein Menschenrecht“

Mitgliedsstaat	Anzahl der Unterzeichner	In mind. sieben Mitgliedsstaaten zu erreichende Mitgliederzahl
Österreich	57.643	14.250
Deutschland	1.236.455	74.250
Griechenland	33.220	16.500
Ungarn	18.245	16.500
Italien	65.223	54.750
Niederlande	21.469	19.500

Absolute und relative Beschäftigtenzahlen der Abwasserentsorgung (2015):

Kategorie	Einheit	Österreich	Frankreich	Ungarn
Beschäftigte	Personen	5.732	34.000	6.275
Beschäftigte	je 1.000 angeschlossene EW	0,55	0,65	0,81
Gereinigtes Abwasser	Mio. m³/a	1.093	3.671	498
Beschäftigte	je Mio. m³ Abwasser	5,24	9,26	12,60

Quelle: Eigene Darstellung und Berechnungen auf Basis von BMLFUW (2017) für AT; DESTATIS (2017) für DE; SOeS (2016) für FR; EUROSTAT (2018b) für E/W; MAVIZ (2015) für HU; ERSAR (2016) für PT.

Gesamt- und Durchschnittsausgaben sowie Tarife (Gebühren) privater Haushalte für den Wasserbezug (EUR, Preisbasis 2016):

Kategorie	Einheit	Val.	Österreich	Deutschland	Frankreich	England/Wales	Ungarn	Portugal
Wasser- verbrauch	l/EW//Tag m³/HH.a		135	121	127	140	94	204
			108	88	102	118	78	186
Gesamt- und Durchschnittsan- gaben	EUR/m³	(2)	1,73	2,78	2,03	1,48	1,70	2,19
		(3)						

Quellen: BMLFUW (2008; 2012b); ÖVGW (2016); WIFO (2104) für AT; DESTATIS (2016) für DE; BMLFUW (2007); BIPE (2010; 2015); INSEE (2016); MEEM (2016); EEA (2013) für FR; Waterwise (2017); OFWAT (2016); EEA (2013) für E/W; KSH (2015; 2016); Papp (2007) für HU; ERSAR (2016) für PT.

(2) ... valorisiert auf Preisbasis 2016 mittels des länderweisen Preisindex für die NACE-Branche Wasserversorgung (HVPI441);

(3) Auf die Kaufkraft Österreichs normierte Durchschnittsausgaben bzw. Tarife.

Fight for Rights

Wir kämpfen
für unsere Zukunft



Nach dem Spiel ist vor dem Spiel

Wenn die YOUNG younion auf die vergangenen zwei Jahre zurückblickt, darf sie das mit Stolz tun. Aber die nächsten Aufgaben warten. Ein Rückblick auf die 2. Bundeskonferenz, ein Ausblick in die Zukunft.

Antrag Erweiterung des TOP-Jugend-Tickets

Wir fordern:

- Erweiterung der Gültigkeit auf alle SchülerInnen bzw. in Ausbildung Stehende ohne Altersbegrenzung oder die Bereitstellung einer Jahreskarte für alle Auszubildenden durch den jeweiligen Ausbildungsträger.

Antrag Leistbares Wohnen

Wir fordern:

- Gefördertes und leistbares Wohnen, besonders für alle in Ausbildung Stehenden.
- Mietobergrenze von 6,19 EUR pro m² im Altbau (Richtmietzins pro m² plus max. Zuschlag von 20 %).
- Wiedereinführung der Zweckbindung der Wohnbauförderung.

Antrag Arbeitszeitverkürzung jetzt

Wir fordern:

- Eine Verkürzung der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit auf 30 Stunden bei vollem Lohn- und Personalausgleich.

Antrag Duale Lehrausbildung im öffentlichen Bereich ausweiten

Wir fordern:

- Das Bekenntnis aller österreichischen Gemeinden zur dualen Lehrausbildung und eine Ausweitung der bestehenden Ausbildungsplätze.
- Alle Gemeinden, die keine Lehrlinge ausbilden, müssen begründen, warum sie dies nicht tun.
- Die Unterstützung bei diesen politischen Forderungen durch den Städte- und Gemeindebund.

Antrag Berufsschulen: Politische Bildung

Wir fordern:

- Verpflichtende Einführung des Unterrichtsgegenstandes „Politische Bildung“ in allen Berufsschuljahren.
- Eine breite und inhaltliche Überarbeitung des Unterrichtsfaches „Politische Bildung“.
- Einbeziehung der freiwilligen und gesetzlichen Interessenvertretung in diesen Unterrichtsgegenstand (z. B. als Gastvortragende).

Zukunft gestalten statt Zukunft zerstören

„Wir kämpfen für unsere Zukunft“ war das Motto der 2. Bundesjugendkonferenz am 19. Oktober. Mit gutem Grund: Die Streichorgie dauert an, die Regierung will dem Jugendvertrauensrat an die Gurgel.

Es wäre fast schon verlockend, sich etwas auf den Lorbeeren auszuweichen. In den vergangenen zwei Jahren hat die YOUNG younion, die Jugendabteilung unserer Gewerkschaft, viel weitergebracht. Nicht zuletzt be-

Gurgel. Die Jugendvertrauensräte in den Betrieben sollen abgeschafft werden. Das will der mit 85 Prozent wiedergewählte Bundesjugendvorsitzende Nicolai Wohlmuth allerdings nicht hinnehmen: „Was die Regierung vor-

Rund 100 SpitzenvertreterInnen der Jugend versammelten sich bei der Konferenz als Delegierte. Die YOUNG younion vertritt mehr als 5.000 in Ausbildung stehende Jugendliche (Lehrlinge, SchülerInnen und Studierende der Gesundheits- und Krankenpflege).



kommen die Lehrlinge der Stadt Wien nach langjährigen Anstrengungen zukünftig am 24. und 31. Dezember dienstfrei.

hat, ist ein Angriff auf hart erkämpfte, demokratische Rechte von uns Jugendlichen. Das werden wir uns mit Sicherheit nicht gefallen lassen!“



Neben dem Antrag zum Jugendvertrauensrat wurden 14 weitere Anträge bei der 2. Bundesjugendkonferenz in der younionHALL beschlossen. Unter anderem Forderungen nach leistbarem Wohnen, die Verkürzung der Arbeitszeit oder die Einführung einer Ausbildungsvergütung im Pflegebereich (einige wichtige Anträge siehe Kästen links).

Zum Ausruhen ist freilich keine Zeit. Die Regierung streicht bei den Lehrlingsentschädigungen, kürzt Mittel in der Bildung – und als jüngsten Streich will sie auch noch der wichtigsten Stimme der Jugendvertretung an die

Neben Nicolai Wohlmuth wählten die Delegierten Richard Tiefenbacher (92 Prozent), Daniel Waidinger (90 Prozent), Sandra Greinöcker (88 Prozent) und Katrin Fuchsbauer (88 Prozent) in das Präsidium der YOUNG younion.

INTERVIEW

„Beißt euch durch und macht es besser!“

Schon beim ersten Kontakt mit der Gewerkschaftsjugend wusste er: „Da mach ich mit.“ Vier Jahre lang organisierte Richi Tiefenbacher Veranstaltungen, gründete Arbeitsgruppen, vertrat Jugendliche bei Krisengesprächen. Seit Oktober ist er Bundesjugendreferent der YOUNG younion. Das Interview.



Richi Tiefenbacher auf dem Podium der 2. Bundesjugendkonferenz. Seit 2014 ist der gelernte Bürokaufmann in der Gewerkschaftsjugend aktiv. 2016 wurde er zum stellvertretenden Hauptgruppenvorsitzenden der HGI bestellt.

younited: Du bist in der YOUNG younion schon lange ein bekanntes Gesicht. Was hat dich zur Gewerkschaft gebracht?

Richard Tiefenbacher: Mahatma Gandhi hat einmal gesagt: „Ein kluger Egoist zieht seinen Nutzen daraus, indem er anderen Leuten hilft.“ Damit hatte er nicht unrecht. Wenn ich den Leuten helfe – bei dienstrechtlichen Problemen oder generell bei irgendwelchen Geschichten – hilft das einerseits ihnen, aber mir auch, weil ich mich dabei gut fühle. Ich glaub an das Gemeinschaftsgefühl, an den Zusammenhalt und an die Solidarität, und genau das verkörpert die Gewerkschaft.

Was sind die vordringlichen Themen, wo müssen sich Dinge ändern?

Die Jugend braucht mehr Mitsprache und mehr Wertschätzung. Die Politik redet immer davon. Aber die Entscheidungen treffen irgendwelche Leute hoch oben, ohne dass die Jugend mitreden darf. Dass Jugendlichen der Mund verpickt wird, merkt man schon bei den Jugendvertrauensräten. Die sollen abgeschafft werden, die Stimme der Jugend soll verstummen. Das politische Interesse meiner Generation schwindet so immer mehr dahin. Dagegen versuchen wir anzukämpfen. Politik ist an sich was Interessantes, wird aber meist echt langweilig verkauft.

Was, würdest du sagen, stellt Lehrlinge vor die größten Probleme?

Die Pubertät. Das ist eine schwierige Zeit. Und den meisten Jugendlichen ist noch nicht bewusst, was Arbeit bedeutet. Die kommen jetzt aus dem Schulalltag. Ob du da immer aufpasst

Welche drei Tipps würdest du einem Jugendlichen geben, der mit seiner Ausbildung beginnt?

Erstens: Pünktlichkeit, das ist das oberste Gebot!



Der frisch bestellte Bundesjugendreferent im Interview mit Chefredakteur Ron Pötzl: „Wenn was nicht passt, sprecht es gleich an!“

oder gescheite Leistungen bringst ist wurscht – Hauptsache deine Tests passen. Das funktioniert in der Arbeit leider nicht, da musst du dauerhaft engagiert sein, sowohl in der Berufsschule als auch im Betrieb. Man muss immer ein gutes Bild hinterlassen ansonsten Adieu liebe Lehrstelle, und dann sitzt man arbeitslos da. Es ist auch schwer, sich in einem Alter von 14 Jahren zu entscheiden, wo man die nächsten drei Jahre verbringt, in einer beruflichen Laufbahn, die einen den Rest des Lebens begleiten wird.

Zweitens: Wenn was nicht passt in der Arbeit, dann sprecht es gleich an! Geht nicht frustriert nach Hause und denkt wochenlang darüber nach, wie ihr hättet reagieren sollen.

Drittens: Beißt euch durch! Auch wenn der Job Spaß macht, wird man ab und zu ungerecht behandelt. Nach der Lehre schaut es wieder ganz anders aus. Irgendwann, wenn ihr euch profiliert, werdet ihr mal Chef – und dann könnt ihr es besser machen als die Vorgesetzten, die euch blöd behandelt haben.

Von Miethaien und Online-Abzockern

Beim Konsumentenschutz der Arbeiterkammer häufen sich die Anfragen rund ums Wohnen. Aber auch mit Online-Partnervermittlern und Versicherungen gibt's immer wieder Probleme.



Auf dem Schreibtisch von Gabriele Zgubic türmen sich die Akten. Ein bisschen ist es ihr unangenehm, obwohl es in keiner Weise an ihr liegt. Es ist einfach viel los zurzeit. Sehr viel sogar.

Am häufigsten müssen Wohnungs-Fälle von Gabriele Zgubic und ihrem Team aus der Abteilung Konsumentenpolitik der Arbeiterkammer bearbeitet werden. Es geht um überhöhte Mieten, Maklergebühren, Streit um Kauttionen, Schimmelbefall, Befristungen, uner-

Am freien Wohnungsmarkt sind die Hauptmieten innerhalb von neun Jahren um 36,4 % gestiegen.

Statistik Austria

Die Mieten steigen und steigen. In Salzburg kosten 39 Quadratmeter bereits 739 Euro im Monat. In Wien wird bereits massiv gegengesteuert.

ledigte Reparaturen und viele andere Dinge, die MieterInnen und auch EigentümerInnen widerfahren.

„Wir bekommen halt stark zu spüren, was zurzeit am überhitzten Wohnungsmarkt los ist“, sagt Gabriele Zgubic.

Wie heißgelaufen schon alles ist, zeigt ein kleines Beispiel aus der Stadt Salzburg. Da werden für eine 39-Quadratmeter-Garconniere am Stadtwerke-Areal bereits 739 Euro Monatsmiete verlangt. In Wien schaut es auch nicht wesentlich besser aus.

Die Mieten sind in den vergangenen Jahren emporgeschossen

Laut Statistik Austria verteuerten sich die Hauptmieten von 2008 bis 2017 auf dem freien Wohnungsmarkt um 36,4 Prozent.

Bei vielen Familien verschlingen die Wohnkosten bereits große Teile des Einkommens. Geld, das in anderen Bereichen fehlt.

Auch geförderte Wohnungen sind teurer geworden. Aber man zahlt um 2,2 Euro pro Quadratmeter weniger, als am privaten Wohnungsmarkt.

Während Wien mit Neuerungen bei



der Bauordnung und dem Neubau von Gemeindewohnungen massiv gegensteuert, bleibt die Bundesregierung völlig untätig.

Die Bundesregierung versucht es mit einer PR-Blase

Wobei das vielleicht sogar besser scheint. Denn laut Regierungsprogramm ist ein neues Mietrecht zum „fairen Interessenausgleich zwischen Mietern und Vermietern“ geplant. Was sich hinter dieser PR-Blase versteckt, zeigt ein Unterpunkt. Da ist von „Schaffung von Freiräumen für Mieter und Vermieter“ die Rede, „wo Regelungen nicht erforderlich erscheinen“.

Was „Freiraum“ für Vermieter bedeutet, weiß jeder, der schon einmal versucht hat, eine Reparatur einzufordern, die nicht explizit geregelt ist.

Auch der Punkt „Aufhebung des Verbots des Lagezuschlages in Gründerzeitvierteln zur Herstellung fairer Verhältnisse“ wird die Mieten wohl nicht senken. Ganz im Gegenteil.

Generell will die Regierung das Eigentum fördern, frei nach dem Motto:



foto: Robert Rubak

Gabriele Zgubic bei einer Beratung. Bereits 24 Prozent melden sich wegen Problemen rund ums Wohnen, in Wien sind es sogar ein Drittel. Auch Versicherungen fallen wegen Deckungsablehnungen immer wieder auf. Lieferverzögerungen und mangelhafte Produkte sind sowieso ein Dauerbrenner.

„Wer sich die Miete nicht leisten kann, soll sich halt eine Wohnung kaufen.“ Was Eigentum auch heißen kann, zeigt das Beispiel Spanien während der Finanzkrise. Da landeten viele Familien auf der Straße, weil plötzlich der Wert

„Der geförderte Wohnbau hat Österreich in der Finanzkrise stabilisiert.“

AK-Expertin Gabriele Zgubic

ihrer Wohnungen fiel und sie sich die Kredite nicht mehr leisten konnten. Gabriele Zgubic: „In Österreich lag der Fokus bisher immer auf dem geförderten Wohnbau, deshalb war die Verschuldungsquote von Privaten auch nicht so hoch. Auch das hat Österreich in der Krise stabilisiert.“

Beim AK-Konsumentenschutz trudeln zurzeit auch gehäuft Fälle von Problemen mit Versicherungen ein. Zgubic:

„Da wollen zum Beispiel Rechtsschutzversicherungen keine Leistungen übernehmen.“

Aber auch wegen Online-Partnervermittlungsagenturen häufen sich die Beschwerden. Die AK-Mitarbeiterin:

„Da geht es oft ums Rücktrittsrecht. Wir haben bereits Fälle vor Gericht gebracht, die allen helfen.“

Generell beobachtet die Konsumentenschützerin, dass Firmen die Machtposition gegenüber KonsumentInnen ausspielen. Zgubic: „Der Eindruck ist schon, dass Firmen schauen, ob sich die Konsumentin wehrt oder nicht.“

Übrigens: Auch Gabriele Zgubic ist schon einmal Opfer beim Einkaufen geworden. Ihr wurde etwas unrechtmäßig von der Kreditkarte abgebogen. Sie konnte sich erfolgreich wehren.

Was die Arbeiterkammer rund ums Wohnen fordert

- Mehr sozialen Wohnbau und eine Senkung der Wohnkosten.
- Das Mietrecht gehört reformiert: Klare Obergrenzen, weniger Befristungen und niedrigere Betriebskosten sorgen für gerechte Mieten bei den privaten Mietwohnungen.
- Weg mit der Maklerprovision: Diese sollen die VermieterInnen und VerkäuferInnen statt der MieterInnen und KäuferInnen zahlen – so wie in Deutschland.

Übrigens: In der Arbeiterkammer finden von 28.1.2019 bis 10.4.2019 Wahlen statt – nach Bundesländern gestaffelt. Los geht's in Vorarlberg (28.1.–7.2.2019). Von 20.3.–2.4.2019 ist Wien dran, und zum Schluss die Steiermark (28.3.–10.4.2019).

foto: Robert Rubak



So wie 350.000 andere KonsumentInnen pro Jahr brauchen auch AK-Präsidentin Renate Anderl und AK-Vizepräsident Erich Kniezanrek schon einmal Hilfe vom Konsumentenschutz. Anderl weil unter ihrem Namen etwas bestellt wurde, Kniezanrek wegen eines Abos, das sein Sohn unabsichtlich online abgeschlossen hatte.

Wohnung? Unerschwinglich!

Nicht nur in Österreich steigen die Mieten enorm an. Auch in anderen Ländern wird Wohnen immer mehr zum Luxus. Die Politik muss gegensteuern!

foto: Vadim Andrushchenko



Bezahlbares Wohnen ist ein Menschenrecht und die Grundlage für sozialen Zusammenhalt und Frieden. Amtliche Daten zeigen, dass immer mehr Europäerinnen und Europäer von Ausgrenzung auf dem Wohnungsmarkt bedroht sind. In ganz Europa nimmt die Wohnungslosigkeit zu. Wohnen ist für die Bürgerinnen und Bürger Europas zum größten Ausgabenposten geworden. Mieten und Immobilienpreise steigen in der Mehrzahl der EU-Mitgliedsstaaten schneller als das Einkommen. Ein Ende dieser Entwicklung ist nicht in Sicht

Alarmierender Rückgang der Investitionen in Wohnraum

Seit der Wirtschaftskrise 2007/2008 hat es in Europa einen alarmierenden Rückgang der Investitionen in erschwinglichen und angemessenen Wohnraum gegeben. Die Rechtsunsicherheit und der Mangel an Klarheit, den die derzeitigen EU-Verordnungen

über staatliche Beihilfen verursachen, wirken als Hürden für öffentliche und private Investitionen in bezahlbares

Wohnen. Deshalb ist eine bessere Wohnungspolitik vonnöten. Insbesondere sind eine bessere Finanzierung und



foto: Robert Rubak

Kommentar Thomas Kattinig – Mitglied des youunion-Bundespräsidiums Miete zu teuer, dann eben Wohnraum kaufen

So simpel, wie es der Kanzler im Wahlkampf erklärte, wird's freilich nicht sein. Er sollte da wohl die Betroffenen fragen, vor allem die Jungen. Fest steht jedenfalls, dass es seitens der Vermieterverbände in ganz Europa Druck gegen den sozialen Wohnungsbau gibt. Bereits drei Verfahren gegen Schweden, Niederlande und Frankreich wegen Beihilfeverstößen kennen wir.

Es geht darum, die vorhandenen sozialen Wohnungsbestände zu reduzieren, den Zugang zu Sozialwohnungen auf sozial benachteiligte Gruppen zu beschränken sowie die Förderung von sozialem Wohnbau durch Gebietskörperschaften weitestgehend zu unterbinden. Dabei ist der soziale Wohnungsbau – der übrigens in Österreich besonders ausgeprägt ist – gerade für den sozialen Ausgleich einer Gesellschaft und auch für die soziale Durchmischung in den Städten so wichtig. Problematisch wäre auch die Schwächung der Kaufkraft der Menschen, die bereits jetzt immer mehr fürs Wohnen ausgeben müssen. Daher trete ich auch für die autonome Entscheidung über die Definition und Gestaltung des sozialen Wohnbaus durch die Mitgliedsstaaten und ihre Gebietskörperschaften sowie die rechtliche Unabhängigkeit vom EU-Wettbewerbsrecht ein.

Denn leistbares Wohnen ist für alle – vor allem aber junge Menschen – von essenzieller Bedeutung und damit ein Kernthema der Zukunft.

Durchschnittliche Wohnkosten von Hauptmietwohnungen pro Wohnung:

	Hauptmiet- wohnungen insge- samt in 1.000	Durchschnittliche Miete inklusive Betriebskosten in Euro			
		Hauptmietwohnungen insgesamt	Gemeinde- wohnung	Genossenschafts- wohnung	andere Hauptmiete
2013	1.499,1	449,3	350,0	419,0	524,0
2014	1.522,1	465,3	371,8	432,9	539,1
2015	1.560,0	474,6	372,3	445,1	548,6
2016	1.598,9	488,5	376,0	459,0	563,9
2017	1.632,1	505,9	394,9	470,0	582,9



bessere Regulierungen sowie ein Wissensaustausch notwendig.

Gefährdete soziale Durchmischung in den Städten

Besonders in wachsenden Städten ist es sehr schwierig, eine Wohnung in der Nähe möglicher Arbeitsstellen oder Universitäten zu finden. Aufgrund der hohen Mieten und Immobilienpreise sind Erwerbstätige gezwungen, die Stadt zu verlassen und täglich mehrere Stunden vom Wohnort zum Arbeitsort zu pendeln. Dies führt auch dazu, dass benachteiligte Gebiete entstehen.

Zahlen & Daten

- 81,5 Mio. Menschen sind durch Wohnkosten überbelastet. Das entspricht der Einwohnerzahl Deutschlands.
- Jeder vierte Europäer, jede vierte Europäerin gibt mehr als 40 % des Einkommens fürs Wohnen aus. Die Ausgaben für Wohnen sind die höchsten Ausgaben der EuropäerInnen heute.
- Die arbeitende Bevölkerung wird aus den großen Städten gedrängt, weil dort der Wohnraum nicht mehr bezahlbar ist. Die Miete in München beträgt z. B. im Durchschnitt rund 17 Euro pro Quadratmeter (Bruttokaltmiete), in Wien rund 9 Euro pro Quadratmeter (Bruttokaltmiete).

Besonders die Lokalregierungen wachsender Städte stehen unter Druck, einen Weg aus der Wohnungskrise zu finden. Sie sind mit den Themen Immigration, Integration, demografischer Wandel und Finanzierung des Wachstums (öffentliche Verkehrsmittel, Kindergärten, Schulen, Gesundheitsdienste, Feuerwehr etc.) konfrontiert. Lokalpolitikerinnen und Lokalpolitiker kennen die Bedürfnisse der Menschen am besten. Sie können diese Herausforderungen jedoch nicht allein bewältigen.

Durchschnittliche Wohnkosten von Hauptmietwohnungen pro Quadratmeter:

	Hauptmiet- wohnungen insge- samt in 1.000	Durchschnittliche Miete inklusive Betriebskosten in Euro			
		Hauptmietwohnungen insgesamt	Gemeinde- wohnung	Genossenschafts- wohnung	andere Hauptmiete
2013	1.499,1	6,7	5,8	6,0	7,7
2014	1.522,1	6,9	6,1	6,2	8,0
2015	1.560,0	7,1	6,2	6,4	8,3
2016	1.598,9	7,4	6,3	6,6	8,6
2017	1.632,1	7,6	6,5	6,8	8,8



Sabine Vogler
Amnesty-Netzwerk
Arbeit, Wirtschaft und
soziale Rechte

AMNESTY
INTERNATIONAL

Indien:

Bedroht nach Anzeigen gegen Privatunternehmen

Pavitr Manjhi, Vorsitzende des Adivasi-Gemeinderats des Dorfes Bhengari im zentralindischen Bundesstaat Chhattisgarh, ist eine der führenden Persönlichkeiten im Protest der indigenen Adivasi gegen zwei Unternehmen. Für ein geplantes Biomasseheizwerk und ein Wärmekraftwerk, das von 2009 bis 2011 gebaut wurde, wurden Pavitr Manjhi und ihre Familie sowie weitere DorfbewohnerInnen genötigt, ihr Land an Unterhändler des Unternehmens zu verkaufen.

Gemeinsam mit weiteren Aktivisten und Aktivistinnen gründete Pavitr Manjhi 2017 die Initiative „Adivasi Dalit Mazdoor Kisan Sangharsh“, um Einzelpersonen bei der Einreichung von Anzeigen zu unterstützen.

Für ihre Gemeinde brachte Pavitr Manjhi beinahe 100 Beschwerden ein. Seither wird sie regelmäßig von MitarbeiterInnen der Unternehmen unter Druck gesetzt. Sie zeigte die Bedrohungen und Einschüchterungen bei der Polizei an, doch bislang wurden keine Ermittlungen eingeleitet.

Im Gegenteil: Am 13. Juni 2018 wurde Pavitr Manjhi in ihrem Zuhause von einem Polizeibeamten gezwungen, eine Erklärung zu unterschreiben, mit der sie eine Anzeige gegen MitarbeiterInnen des Wärmekraftwerks widerrufen sollte.

Amnesty International unterstützt die Aktivistin im Rahmen der „Briefmarathon 2018“-Kampagne und fordert von den Behörden Schutz für sie und die DorfbewohnerInnen. Nähere Informationen und einen Appellbrief finden Sie unter:

<http://gewerkschafterInnen.amnesty.at>

Genug zu tun in Europa

Die EU-Wahl im Mai 2019 wirft erste Schatten voraus. Wir baten deshalb Evelyn Regner, Abgeordnete zum Europäischen Parlament und Thomas Kattinig, Mitglied des younion-Bundespräsidiums, zum Doppelinterview über die Sozialunion, Lobbyisten und was es in der EU noch alles zu tun gibt.

Wie würden Sie einem Kind erklären, warum die EU-Wahl wichtig ist?

Evelyn Regner: In der EU arbeiten die Länder Europas zusammen. Das hilft uns, wenn wir zum Beispiel in den Urlaub fahren und kein Geld mehr wechseln müssen. Für Unternehmen ist es leichter, wenn sie nicht für jedes Land eigene Regeln beachten müssen, sondern solche Dinge einmal für alle geregelt werden. Und für Beschäftigte ist es fairer, wenn für sie in ganz Europa Mindeststandards gelten. Die Zusammenarbeit macht uns auch stärker, wenn wir zum Beispiel mit anderen Ländern auf der Welt reden, mit den USA oder mit China. Wenn alle 28 EU-Länder gemeinsam sprechen, hat das mehr Gewicht, als wenn Österreich nur allein dasteht.

In der EU werden also wichtige Entscheidungen getroffen. Deshalb sollen auch alle mitbestimmen, wer da eigentlich für uns spricht. Genau dafür ist die EU-Wahl da. Alle fünf Jahre wählen wir ein gemeinsames Parlament für ganz Europa und dort wird dann bestimmt, was in der EU passiert.

Was sind die Aufgaben eines/r EU-Parlamentariers/in?

Unser Kerngeschäft ist die Gesetzgebung. Das EU-Parlament ist die direkt gewählte Vertretung der BürgerInnen Europas und beschließt mit dem Rat, der die Anliegen der Mitgliedsstaaten vertritt, gemeinsam die EU-Gesetze

foto: Europäisches Parlament



Eine EU-Abgeordnete mit sozialer Kompetenz, Zähigkeit und Handschlagqualität – so wird Evelyn Regner von Thomas Kattinig beschrieben.

und den EU-Haushalt. Für mich als einzelne Abgeordnete heißt das: Viele Sitzungen, viel lesen, viele Menschen treffen und dann überlegen, wie wir die Vorschläge, die bei uns auf dem Tisch landen, konkreter und besser machen können. Als Gewerkschafterin im Europaparlament heißt das für mich, dass ich – egal bei welchem Gesetzesvorschlag – dafür kämpfe, dass die Interessen der Beschäftigten gestärkt werden – und nicht die der Konzerne.

Was sind die Aufgaben eines Mitglieds des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses?

Thomas Kattinig: Als EWSA sind wir in den Gesetzgebungsprozess auf EU-Ebe-

ne eingebunden und bringen die Positionen der organisierten Zivilgesellschaft ein. Meine Aufgabe ist es, die ArbeitnehmerInneninteressen richtig zu platzieren und zu lobbyieren. Das heißt, optimal vorbereitet zu sein und stichhaltig zu argumentieren, damit die Interessen der ArbeitnehmerInnen nicht zu kurz kommen.

Was kann die EU für ArbeitnehmerInnen tun?

Wenn wir wollen, sehr viel! Zu tun gäbe es jedenfalls genug. Der Binnenmarkt funktioniert momentan hauptsächlich für die Konzerne. Dabei hat sogar die Juncker-Kommission erkannt, dass wir endlich mehr für die Beschäftigten tun müssen. Besonders habe ich mich über Vorschläge für Selbstständige und atypisch Beschäftigte gefreut. Wie die Unternehmen hier tricksen und die Verantwortung abschieben, ist einfach unerträglich. Deshalb müssen wir GewerkschafterInnen darauf schauen, dass wir Politik auch für die Foodora-Fahrerin und den Clickworker machen. Manches ist gelungen – Stichwort Entsende-Richtlinie –, aber bei vielen Themen ist es das alte Lied. Die Konservativen und die Rechten bewegen sich keinen Millimeter und versuchen, alle Vorschläge für ein sozialeres Europa kaputt zu machen.

Sie kann Rahmenbedingungen für gute Arbeit schaffen. Bis jetzt wird das aber von der konservativ-liberalen Mehrheit mit Unterstützung der rechten Parteien insbesondere der FPÖ verhindert. Der Wettbewerb wird auf dem Rücken der ArbeitnehmerInnen betrieben, durch Steuervermeidung werden den Staaten – also uns allen – jährlich 1.000 Milliarden Euro vorenthalten, die wir dringend für Gesundheit, Bil-

derung und Infrastruktur benötigen. Wir brauchen daher einen Kurswechsel für Europas Wirtschaftspolitik und endlich Respekt für ArbeitnehmerInnen.

Wie einflussreich sind Wirtschaftslobbyisten in der EU?

Ihr Einfluss ist jedenfalls zu groß. Laut einer Berechnung der Arbeiterkammer kommen in Brüssel auf jeden/jede GewerkschafterIn, 65 Industrie- und WirtschaftslobbyistInnen. Es gibt Fälle, in denen Lobbyisten als persönliche AssistentInnen von Abgeordneten direkt in deren Büros arbeiten. Da besteht natürlich dringender Handlungsbedarf. Es braucht verpflichtende Transparenz und Verhaltensregeln, dafür kämpfen wir SozialdemokratInnen seit Jahren. Wirklich lösen wir das Ganze aber nur, wenn wir uns auch auf europäischer Ebene endlich am Modell der Sozialpartnerschaft orientieren. Wir brauchen einen geregelten Prozess, in dem alle Interessen gehört werden.

Ich sehe mich ständig einem Heer von Industrielobbyisten gegenüber, die auch auf die nötigen Geldmittel zurückgreifen können. Allerdings sehe ich uns insofern im Vorteil, als wir für die richtige Sache eintreten. Sehr hilfreich ist die fundierte Expertise der Arbeiterkammer zu allen relevanten Politikbereichen, die uns die Arbeit in Brüssel durchaus erleichtert. Denn das richtige Argument ist mächtiger als die Finanzmittel der Industrielobbys.

Wie kann die EU eine Sozialunion werden?

Indem man die fortschrittlichen Kräfte im EU-Parlament stärkt. Wir SozialdemokratInnen haben lange und vehement Druck gemacht. Ohne uns hätte es im vorigen Jahr sicher keinen EU-Sozialgipfel gegeben. Und ja, vieles fehlt uns noch, vieles sind erst reine Absichtserklärungen. Aber es gibt jetzt einen Fahrplan für ein soziales Europa. Zu fairen Arbeitsbedingungen, zur Work-Life-Balance, für die Arbeitsmarktbeförderung. Es liegen mittlerweile einige konkrete Vorschläge am Tisch. Das war vor wenigen Jahren noch undenkbar. Und gleichzeitig tun die kon-



foto: Robert Rubak

Ein echter Europäer mit klarem Blick, was für Beschäftigte wichtig ist, gepaart mit Wiener Schmäh – so wird Thomas Kattinig von Evelyn Regner beschrieben. Kattinig will, dass Europa gerechter wird: „Dafür kämpfe ich Tag für Tag.“

servativen Regierungen so, als gäbe es nichts zu tun. Gerade hat Österreich als Ratsvorsitzender das Treffen der SozialministerInnen abgesagt. Es gäbe nichts zu besprechen, hat es geheißsen. Klar, die wollen das jetzt aussitzen. Die konservativen Regierungen hoffen, dass die neue Kommission wieder deutlich konservativer aufgestellt wird und schieben deswegen alles auf die lange Bank. Aber so leicht werden wir es ihnen nicht machen! Ich will, dass Europa endlich gerechter wird, und dafür kämpfe ich Tag für Tag im Europaparlament.

Abschlussfrage: Wie würdet ihr einander beschreiben?

Er hat einen ausgeprägten Wiener Schmäh. Und auf Thomas kann man sich zu 100 Prozent verlassen. Er ist ein echter Europäer mit klarem Blick, was für Beschäftigte wichtig ist. Für die Europäische BürgerInnen-Initiative Right2Water hat er sich dermaßen ins Zeug gelegt, aber das ist nur ein Beispiel von vielen.

Evelyn ist eine Abgeordnete mit außerordentlich hoher sozialer Kompetenz, Zähigkeit und Handschlagqualität. Sie hat nicht vergessen, woher sie kommt und zeigt den reaktionären Kräften im Europaparlament immer wieder, wo der Hammer hängt. Es ist schön, mit ihr zusammenzuarbeiten.

+++ Die EU-Wahl erklärt +++ Die EU-Wahl erklärt +++ Die EU-Wahl erklärt +++ Wir wählen für ein soziales Europa

Am 26. Mai 2019 finden in Österreich die EU-Wahlen statt. Diese Wahlen ermöglichen es den BürgerInnen, ihre Abgeordneten direkt ins Europäische Parlament zu wählen. Das Europäische Parlament ist gemeinsam mit dem Ministerrat europäischer Gesetzgeber und übt die demokratische Kontrolle über die EU-Institutionen aus. Das Parlament entscheidet auch über den EU-Haushalt.

Aufgrund des bevorstehenden Austritts des Vereinigten Königreichs können insgesamt nur noch 705 Abgeordnete gewählt werden, davon 19 aus Österreich. Die Abgeordneten schließen sich in Fraktionen zusammen, von denen es derzeit acht gibt:

- Progressive Allianz der Sozialdemokraten (S&D)
- Europäische Volkspartei (EVP)
- Europäische Konservative und Reformen (ECR)
- Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa (ALDE)
- Grüne/Europäische Freie Allianz (Grüne/EFA)
- Vereinigte Europäische Linke/Nordische Grüne Linke (GUE/NGL)
- Europa der Freiheit und der direkten Demokratie (EFDD)
- Europa der Nationen und der Freiheit (ENF)

Spitzenkandidaten für die Gewerkschaften sind Evelyn Regner und Thomas Kattinig.



Fühlen Sie sich
wie zu Hause!

ab € 39,00 pro Nacht
inkl. Halbpension



Preise & Buchung:

ab € 39,00 pro Nacht inkl.
Halbpension zzgl. Tourismus-
abgabe

younion_
Die Daseinsgewerkschaft
Landesgruppe Oberösterreich

Tel.: +43 (0) 732 654246 6322
Fax: +43 (0) 732 652455
oberoesterreich@younion.at
www.villa-styria.at



Zimmer & Haus:

Wir verfügen über modern
ausgestattete Zimmer in ver-
schiedenen Größen mit TV,
Kühlschrank, Dusche und WC,
WLAN-Netz, u.v.m. **Urlaub nur
auf Basis Halbpension** (wahl-
weise mit Mittag- oder Abend-
essen).

- * Trockensauna * Tischtennis
- * Dampfsauna * Tischfußball
- * Infrarotkabine * Solarium
- * TV- und Seminarraum
- * Spielzimmer für die „Kleinen“



Sport & Freizeit

Im Sommer ist die Villa Styria
der perfekte Ausgangspunkt
für **eine Vielzahl an Sport-
und Freizeitaktivitäten** in der
Region:

Wandern, Klettern, Moun-
tainbiken, Schwimmen oder
einfach die Ruhe genießen.
Entspannung bietet auch der
hauseigene Wellnessbereich
bzw. die nahe gelegenen Ther-
men.

Tennis-Bundesmeisterschaft in Salzburg/Anif

Im GM Sports-Resort von Gerald Mandl wurde vom 12.9.-15.9.2018 die 8. Bundesmeisterschaft im Tennis ausgetragen. Neu war, dass für die SpielerInnen, die ihr erstes Spiel verloren hatten, der Bewerb Nebenrunde auf einen langen Satz gespielt wurde.

Bei prachtvollerem Wetter konnte unser Bundessportreferent Walter Bauer am Anreisetag bei der Abendveranstaltung im Schloss Hellbrunn – Schlosshof, mit Klängen des Saxofonquartetts – Sax4you, 100 KollegInnen und Ehrengäste begrüßen.

Am nächsten Tag um 8 Uhr, wieder empfangen von „Sax4you“, begrüßte unser Sportreferent alle TeilnehmerInnen der jeweiligen Landes- bzw. Hauptgruppen mit ihren Sportreferenten, die ggf. Landesfrauenvorsitzende Conny Berger und natürlich wie am Vorabend die Landesvorsitzende der Landesgruppe Salzburg Petra Berger-Ratley, die offiziell die 8. Bundesmeisterschaft im Tennis nach den Klängen der Bundeshymne eröffnete.



foto: younion



Nach zwei langen Tagen (gespielt wurde am ersten Tag auf allen Plätzen, acht Sand-, sechs Hallenplätze, bis 19.30 Uhr, am nächsten Tag leider Regen, in der Halle bis 16.30 Uhr) und spannenden Spielen mit sehr hohem Niveau standen die zwölf Bewerbe dieser Bundesmeisterschaft fest.

Bei der SiegerInnenehrung bedankte sich der younion-Sportreferent für die Unterstützung in der Zentrale, bei der sportbegeisterten Landesvorsitzenden (die für diese Veranstaltung sogar ihren Auslandsurlaub unterbrach), dem Sportreferenten Walter Fuchsbauer für die ausgezeichnete Zusammenarbeit,

allen Kolleginnen und Kollegen die sozusagen im Hintergrund tätig waren, bei der Turnierleitung, dem Oberschiedsrichter und vor allem bei den Sportlerinnen und Sportlern für ihre hervorragende Disziplin, damit diese 8. Bundesmeisterschaft zu einem großartigen Erfolg wurde.

Die Pokalübergabe erfolgte durch unseren Vorsitzenden der younion Ing. Christian Meidlinger und der Landesvorsitzenden Petra Berger-Ratley. Anschließend waren noch genug Kraftreserven bei den KollegInnen vorhanden, um das Tanzbein zu schwingen, mit der Musikgruppe Schachner+ friends.

Landestreffen der Kärntner Gemeindepensionisten

Am 19. September fand das bereits zur lieben Tradition gewordene alljährliche Landespensionistentreffen der younion Kärnten statt. Die knapp 300 SeniorInnen, die mit Bussen und Pkws aus allen Regionen Kärntens angereist kamen, wurden vom **Landesvorsitzenden Ing. Franz Liposchek** und der **Landespensionistenreferentin Inge Gasper** begrüßt. Nach dem Mittagessen hatte man die Möglichkeit, eine Schifffahrt nach Maria Wörth zu unternehmen, und die Sehenswürdigkeiten dieser malerischen Halbinsel zu besichtigen, oder auf den Pyramidenkogel zu fahren, um den atemberaubenden Panoramablick auf den Wörthersee sowie die umliegenden Bergregionen zu genießen. Nach den Ausflügen wur-



foto: younion _ LG Kärnten

de Kaffee und Kuchen serviert, bevor dann nach diesem gemütlichen Aus-

klingen des Treffens wieder die Heimreise angetreten wurde.

Jetzt die Weichen stellen.

| VORSORGE PRÄMIENPENSION FÜR KINDER |



Die Pensionsvorsorge für Ihr Kind.
Bereits ab EUR 10,- monatlich!

Die Vorsorge, die mit Ihrem Kind mitwächst.

Der Einstieg in dieses unverzichtbare Vorsorgemodell ist
bis zum 18. Lebensjahr mit nur EUR 10,- monatlich möglich.

VORSORGE Prämienpension für Kinder – wer früh beginnt, wird später einmal mehr haben.

Für nähere Auskünfte fragen Sie Ihre/n VORSORGE-BeraterIn.

Weitere Informationen zu unseren Produkten finden Sie auf **vorsorge-youunion.at**.

vorsorge-youunion.at

**WIENER
STÄDTISCHE**
VIENNA INSURANCE GROUP

youunion

vorsorge



Kinderermäßigung im Zimmer der Eltern!

fotos: Sofia Zhuravet / Bernhard Bergmann / Foto Berghofer / Foto Andrea / typomaniac / younion / ARochau

ARRANGEMENT „WINTERZAUBER“

3 Nächte mit „Verwöhn-Halbpension-plus“
inkl. Wohlfühlpaket

1 Samtpfotenbehandlung
(Fußpeeling mit wohltuender Fußmassage ca 25 Min.)

1 Solariumjeton für 7 Min.

1 Gruß aus dem Almenland

Gratis Langlaufen auf der Teichalm
Gratis Schibus auf die Teichalm
Gratis Schifahren auf die Teichalm
(ausgenommen Wochenenden, Ferienzeit und Feiertag)



**Wir wünschen
besinnliche Feiertage
und einen guten Rutsch
ins neue Jahr!**

**Buchbar ab 21. Dezember
2018 bis 25. Februar 2019**
**Ermäßigter Preis für
younion-Vollmitglieder:**

€ 250,00 pro Person
Ersparnis € 54,00

ARRANGEMENT „WEG VOM ALLTAG“

4 oder 5 Nächtigungen mit „Verwöhn-Halbpension-plus“
inkl. Wohlfühlpaket

1x Wertgutschein von € 20,00
für eine Behandlung Ihrer Wahl in unserer Vitaloase

1 Solariumjeton für 7 Min.

1x Genusspaket aus dem Almenland für zu Hause



Buchbar ab Sonntag oder Montag
**Ermäßigter Preis für
younion-Vollmitglieder:**

4 Nächte
€ 301,00 pro Person
Ersparnis € 72,00

5 Nächte
€ 366,00 pro Person
Ersparnis € 90,00

Buchen Sie schon jetzt Ihren Winterurlaub

Gratis Langlaufen auf der Teichalm
Gratis Schifahren auf der Teichalm
Gratis Schibus auf die Teichalm

(ausgenommen Wochenende, Ferienzeit und Feiertage)

**Nutzen Sie die Gelegenheit,
auch alte Gutscheine von unse-
rem Haus einzulösen und kon-
taktieren Sie uns dazu!**

In der VITALOASE:

Kosmetik- und
Fußpflegeangebot,
Massagen und
Behandlungen wie
Kräuterstempel-
massage, Nuad-
Thai, Klangschalen,
Preuss, Chakra,
Schröpfen, Bach-
blüten u. v. a. m.



*Verwöhn-Halbpension-plus:

- Feinschmecker-Frühstücksbuffet
- mittags Suppe und Salate vom Buffet
- nachmittags Kaffee & Kuchen
- abends viergängige Menüauswahl, Salatbuffet und Käse vom Brett

**Wohlfühlpaket inklusive:

- Leihbademantel (ab 15 Jahre) • Badetasche + Badetuch
- Hallenbad mit Meersalzwasser • Finn. Sauna, SANarium, Dampfbad
- Infrarotkabine, Tepidarium, SOLarium • SALarium - Salzoase zur Regeneration
- Fitnessraum, Ruheraum, Vitaminbar ...
- Nordic-Walking-Stöcke (kostenfrei, begr. Stückzahl)

Preise in Euro, pro Per-
son, nur für younion-
Vollmitglieder, inklusive al-
ler Abgaben und Steuern.
Mitglieder anderer Teilge-
werkschaften plus 10,- Euro,
Nichtmitglieder plus 18,- Euro
pro Nacht. Aufschlag in der
Weihnachts- und Silvester-
saison. Druckfehler und Irrtü-
mer vorbehalten.

WINTERURLAUB PUR!

*Verschneite Berge, bestens präparierte Pisten
und gemütliche Hütten, das alles finden Sie bei uns.*

Kommen Sie und gönnen Sie sich einige unbeschwerte Wintertage in einer unserer Ferienwohnungen in Bad Hofgastein oder Kirchberg/Tirol und genießen Sie das herrliche Berg-Panorama. In der Salzburger und Tiroler Sportwelt steht Ihnen jedes nur denkbare Skivergnügen offen. Von leicht bis anspruchsvoll, von perfekt präpariert bis tief verschneit, von Funpark bis hin zu Freestyle-Hängen etc. Unsere Ferienwohnungen lassen bei keinem Winterurlauber Wünsche offen, jeder Winterbegeisterte findet in diesen Regionen genau das Richtige.

*Wir freuen uns, wenn Sie
Ihren Wohlfühlurlaub bei uns verbringen.*

foto: Tupungato



Fotos: Hotel Restaurant Grimmingblick



Langlaufpackage

Dezember 2018 bis April 2019

- ✦ 4 Nächtigungen inkl. Halbpension Plus
- ✦ 3-Tageskarte für die Loipe
- ✦ Vitamin - Langläufer - Drink
- ✦ Ermäßigung im Schiverleih „Neuper“
- ✦ Kuschelbademantel und Badetücher während des Aufenthaltes
- ✦ Rückenmassage mit anschl. Fußreflexzonenmassage, Dauer ca. 60 Min.

EUR 391,00 pro Person 4 Nächte
*Sie sparen als youunion-Mitglied
 bis zu EUR 98,00*

Steigen Sie in der Nähe unseres Hotels in eines der schönsten Loipennetze mit Skatingspur ein. (180 km – alle Schwierigkeitsgrade)



3-Tageskarte für die Loipe inklusive!

Auch für 7 Nächte buchbar (inkl. Wochenkarte für die Loipe)!

EUR 634,00 pro Person 7 Nächte
*Sie sparen als youunion-Mitglied
 bis zu EUR 167,00*

5. bis 21. Dezember 2018 | 6. bis 26. Jänner 2019 | 10. bis 31. März 2019
 13. bis 22. April 2019 — Ermäßigung auf den 6-Tagesskipass!



**7 Nächtigungen inklusiv 6-Tagesskipass und
 Salzkammergut Winter-Card**
(bis zu 30 Prozent Ermäßigung auf viele Attraktionen)

EUR 794,00 pro Person 7 Nächte
*Sie sparen als youunion-Mitglied
 bis zu EUR 188,00*

Pistenzauber

... von der Piste ab ins Wellnessparadies

- ✦ 7 Nächte mit Halbpension plus
- ✦ 6-Tagesskipass für das Schneesäbärenland
- ✦ 1 Tasse köstliche Grimmingmilch
- ✦ Ermäßigungen im Schiverleih „Neuper“ und „Pürcher“
- ✦ 2 Sonnenmünzen
- ✦ Laternenwanderung durch den Winterwald
- ✦ „Zimt-Salbeipeeling“ im Wasserbett

Sie können den Pistenzauber auch für 4 oder 5 Nächte buchen!

EUR 480,00 pro Person 4 Nächte
*Sie sparen als youunion-Mitglied bis zu EUR 136,00
 buchbar nur mit Anreise Sonntag o. Montag
 inkl. 3-Tagesskipass von MO–MI oder DI–DO*

EUR 585,00 pro Person 5 Nächte
*Sie sparen als youunion-Mitglied bis zu EUR 165,00
 buchbar nur mit Anreise Sonntag
 inkl. 4-Tagesskipass von MO–DO*

Fotos: Hotel Restaurant Grimmingblick



Hotel-Restaurant Grimmingblick Ges.m.b.H.

8983 Bad Mitterndorf 279

Tel.: +43 3623-2491

Fax: +43 3623-2491 DW 75

E-Mail: info@hotelgrimmingblick.at

Internet: www.hotelgrimmingblick.at



Das ist doch Stermann!!

Wie geht man mit Katastrophen um? In der niederrheinischen Heimat meines Vaters saßen die armen Bauern bei Hochwasser in fröhlicher Resignation auf den Dächern ihrer Häuser und sagten: „Da kannst nichts machen.“ Sie waren Buddhisten, ohne es zu wissen. Die Fähigkeit, mit Schrecklichkeiten klarzukommen, ist mindestens genauso wichtig, wie der Kampf gegen Schrecklichkeiten. Ab einem bestimmten Moment muss man alles geschehen lassen. Und danach weitermachen.

Ich habe einmal einen Freund im Burgenland besucht. Er lebt am Land, wo bei jedem zweiten Baum ein Kreuz steht, das an jemanden erinnert, dessen Disco-besuch hier endete. Die Alten im Dorf haben keine Zähne mehr im Mund und die Jungen sind betrunken in die Disco gefahren. Durchs ganze Dorf weht eine Wehmut, die nichts mit Digitalisierung zu tun hat. Der Quadratmeterpreis für Grundstücke liegt hier im Minusbereich, weil niemand herziehen will. Mein Freund lebt gerne in seinem Dorf, weil er vor seinem Haus immer einen Parkplatz bekommt. In Wahrheit könnte er im ganzen Dorf parken, weil die Alten kein Auto mehr haben und die Autos der Jungen an den umliegenden Bäumen kleben.

Neben ihm lebt ein alter Mann in einem Holzhaus, beziehungsweise einem ehemaligen Holzhaus, denn es ist abgebrannt. Zufälligerweise war ich gerade zu Besuch, als das Feuer ausbrach. Mein Freund und ich sahen die Flammen aus dem Dach schlagen und liefen sofort auf die Straße. Der Alte stand ohne Zähne vor seinem brennenden Haus und sah traurig zu.

„Wenns brennt, dann brennts, da kannst du nichts machen“, sagte er niedergeschlagen.

„Doch, löschen zum Beispiel“, sagte ich.

„Das wäre keine Lösung“, antwortete der Alte und zusammen warteten wir vor seinem Haus, bis das Haus zusammenbrach. Die freiwillige Feuerwehr war bei einem Feuerwehrfest und zu betrunken, um sich in ihre Fahrzeuge zu setzen. So standen wir an diesem burgenländischen Abend still nebeneinander und blickten in die Flammen. Als es dunkel wurde, sah das Feuer eigentlich sehr hübsch aus. Nach mehreren Stunden war nur noch Asche übrig.

Wir schritten die Brandstelle ab und er erklärte uns, wo seine ehemalige Küche stand und wo sein ehemaliges Bett. „Und jetzt haben sie alles verloren“, sagte ich.

„Nein. Ich hab einen Doppler Weißwein gerettet und drei Gläser“, sagte er lächelnd und schenkte uns ein.

Wir erhoben unsere Gläser auf sein altes Haus, in dem er glücklich viele Jahre gelebt hatte.



bilder: トラノスケ / topvectors

theater _ konzert _ kabarett _ event

Vatermord



Rabenhof

13./14./19./20. Dezember 2018

11./16./17. Jänner 2019 – jeweils 20 Uhr
Kartenpreis auf Anfrage

Herkulis (Gernot Kulis)



Orpheum

3. & 4. Jänner 2019, jeweils 20 Uhr
Kartenpreis auf Anfrage

Die Fantastischen Vier



Wr. Stadthalle – Halle D

9. Jänner 2019, 19 Uhr

Kartenpreis auf Anfrage

Holiday on Ice - Atlantis



Wr. Stadthalle – Halle D

Vom 16. bis 27. Jänner 2019

Kartenpreis auf Anfrage

Unsere Infozentren der youunion bieten kulturbegleitenden Mitgliedern ein umfangreiches Theaterprogramm. Die Buchungen sind verbindlich und nicht stornierbar, jedoch zahlen Sie bei uns KEINE Druck- bzw. Bearbeitungsgebühr. Bei vielen Veranstaltungen erhalten Mitglieder ermäßigte Karten. Veranstaltungen (Termine und Preise) erfahren Sie entweder auf unserer Homepage oder in einem unserer Infozentren.

Infos und Bestellungen

In den Infozentren der youunion:

- 1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11
- 1030 Wien, Rosa-Fischer-Gasse 2

Mo, Mi, Do von 8.00–16.00 Uhr, Di von 8.00–17.00 Uhr, Fr von 8.00–14.00 Uhr

Schulferien: Mo bis Do 8.00–16.00 Uhr, Fr von 8.00–14.00 Uhr

Tel.: (01) 313 16 DW 83720 bis 83724 und 83728

oder per E-Mail unter Angabe Ihrer Mitglieds- und Telefonnummer an

infocenter@youunion.at

Das aktuelle Theaterprogramm finden Sie auf unserer Homepage

www.youunion.at

SÜDTIROL / ITALIEN

****S Hotel Lanerhof | Montal | St. Lorenzen

OSTERFERIEN

13. bis 20. April 2019

***S Hotel Le Paquis | Lac de Tignes - Val d'Isère

6. bis 14. März 2020

SCHIWOCHEN 2019

ALLE INFOS & ANMELDUNG UNTER
WEB.YOUNION.AT/SCHIWOCHEN

younited MZ 02Z031734 M

Ein Ersuchen des Verlages an den/die BriefträgerIn:
Falls Sie diese Zeitschrift nicht zustellen können, teilen Sie
uns bitte hier den Grund und gegebenenfalls die neue oder
richtige Anschrift mit

Straße/Gasse

Haus-Nr./Stiege/Stock/Tür

Postleitzahl

Ort

Besten Dank